

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 560.

Verlags-Zernsprecher No. 2963.

Mittwoch, den 30. November.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Militärvorlage und zweijährige Dienstzeit.

Berlin, 29. November.

„Und Mars regiert die Stunde!“ So kann man mit Ballenstien von dem Sessionsabschnitt des Reichstags sagen, der heute mit seiner 101. Sitzung eingeleitet hat. Der Militäretat, der Marineetat und der Kolonialetat, welche letzterer allein für Südwestafrika mit dem Nachtragsetat zusammen mehr als 130 Millionen Mark fordert, weisen eine außerordentlich respektable Höhe auf. Des weiteren stellen die beiden Gesetzentwürfe, welche eine Neuordnung der Offizierspensionen und der Mannschaftsverlosung bezwecken, hohe Ansprüche an den Reichsfiskus. Und endlich kommt als wesentlichste der diesmaligen militärischen Forderungen die eigentliche Militärvorlage, welche abermals in Form eines Quinquennats eine allmähliche Erhöhung der Friedenspräsenzstärke durchführen will.

Der Gesetzentwurf, „betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres“, fordert eine Vermehrung der jetzigen Friedensstärke, welche 495 500 Mann beträgt, auf 505 839. Diese Vermehrung um 10 339 Mann soll während des Quinquennats vom 1. April 1905 bis zum 31. März 1910 in jährlich durch den Reichstag erfolgten Bewilligungen durchgeführt werden und in dieser Höhe bis zum 31. März 1910 bestehen bleiben. Die hierdurch erwachsenden Mehrkosten belaufen sich im ganzen auf 73 913 116 Mark, wovon 11 795 646 Mark fortwährende und 62 117 470 Mark einmalige Ausgaben sind. Auf das Etatsjahr 1905 kommen davon an fortwährenden Ausgaben 1 461 581, an einmaligen Ausgaben 12 642 280 Mark.

Um ein Bild von der Steigerung der Friedenspräsenzstärke zu geben, die übrigens auf dem starken Wachstum der Bevölkerung beruht, stellen wir in folgendem die bisherigen Friedenspräsenzstärken zusammen. Die erste gesetzliche Festlegung der Friedenspräsenzstärke des Deutschen Reiches auf Grund des Art. 59 der Verfassung erfolgte durch Gesetz vom 2. Mai 1874, und zwar wurde sie für die Zeit vom 1. Januar 1875 bis 31. Dezember 1881 auf 401 659 Mann festgesetzt. Durch Gesetz vom 6. Mai 1880 wurde die Friedenspräsenzstärke für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum 31. März 1888 auf 427 274 Mann festgesetzt, durch das Gesetz vom 11. März 1887 für die Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1894 auf 450 409 Mann. Durch das Gesetz vom 15. Juli 1890 wurde dann die Friedenspräsenzstärke zum erstenmal auf kürzere Zeit festgelegt, und zwar sollte sie nach dieser

erneuten Veränderung für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 31. März 1894 469 983 Mann betragen. Durch das Gesetz vom 3. August 1893 wurde unter provisorischer Einführung der zweijährigen Dienstzeit für alle Mannschaften, abgesehen von der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie, die Friedensstärke auf 479 229 Mann erhöht; die gleichzeitig eingeführten Halbbataillone wurden durch Gesetz vom 28. Juni 1896 in Vollbataillone zusammengezogen. Die derzeitige Friedensstärke von 495 500 Mann beruht auf dem Gesetz vom 25. März 1899, dessen Geltung durch Gesetz vom 22. Februar 1904 bis zum 31. März 1905 verlängert wurde.

Bekanntlich wollte die Regierung die Friedenspräsenzstärke schon im Jahre 1899 auf 502 506 Mann erhöhen, doch strich der Reichstag von dieser Forderung 7006 Mann ab. Die jetzt geforderte Erhöhung der Friedensstärke auf 505 839 Mann geht um 3333 Mann über die ursprüngliche Forderung vom Jahre 1899 hinaus, wobei aber das stärkere Anwachsen der Bevölkerung in Betracht kommt. In der Begründung zur Regierungsvorlage wird ausgeführt, daß die Friedenspräsenzstärke von 1899 sich auf 0,95 % der Bevölkerung belief, während sie künftig nur 0,90 % betragen soll. In der Begründung der Vorlage, die zugleich Umformungen der derzeitigen Heeresorganisation enthält, wird bemerkenswerter Weise auf die Friedensstärke Frankreichs bezug genommen, das uns trotz seiner um fast 20 Millionen geringeren Volkszahl in der Gesamtzahl der Wehrfähigen überflügelt habe. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß das Maß der Wehrfähigkeit in Frankreich so herabgesetzt ist, daß die militärische Leistungsfähigkeit darunter leidet.

Eine starke Mehrheit ist der Militärvorlage im Reichstage schon dadurch gefolgt, daß sie als Anhängel und Zugabe den Gesetzentwurf, „betreffend Änderung der Wehrpflicht“, d. h. betreffend die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, darbietet. Die vorher erwähnten Bestimmungen des Gesetzes vom 3. August 1893, die durch Gesetz vom 25. März 1899 vorläufig verlängert wurden, sollen danach für immer gesetzlich festgelegt und somit die Dienstzeit im stehenden Heere, abgesehen von der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie, auf zwei Jahre bemessen werden. Zum Ausgleich für die von der Regierung beabsichtigten Wirkungen der kürzeren Dienstzeit werden etliche Forderungen geltend gemacht, und zwar zwecks Verbesserung der Unteroffiziersbesoldungen, zwecks besserer Ausbildung der Offiziere des Beurlaubtenstandes, zur Vermehrung der Handwaffenmunition, eine Erhöhung des Etatsansatzes und Mittel für die Einstellung von Zivilarbeitern zur Entlastung der Truppen vom Arbeitsdienst. Im übrigen wird in der Begründung zu dieser Vorlage das bemerkenswerte Zugeständnis gemacht, daß es sich aus politischen und aus militärischen Interessen verbiete, auf die dreijährige Dienstzeit zurückzugreifen.

Bülow über die deutsch-englischen Beziehungen.

hd. London, 29. November. Der Journalist N. L. Vashford veröffentlicht in der „Review Nineteenth Century“ ein Interview mit dem Grafen Bülow, worin der Reichskanzler sich ausführlich über die deutsch-englischen Beziehungen äußert. Der Reichskanzler spricht zunächst sein lebhaftes Bedauern über die Feindseligkeit der britischen Presse gegen Deutschland aus, hebt aber mit Befriedigung hervor, daß einige englische Zeitungen leithin diese geisternde Bitterkeit abgegeben hätten. Er ermächtigte seinen Besucher ferner zu der Erklärung, daß Freiherr Rumm v. Schwarzenstein, der deutsche Gesandte in Peking, sich in die Frage des englisch-tibetischen Vertrages nicht eingemischt habe und daß er jede andere Version als Erfindung bezeichne. Es sei ferner kein wahres Wort an der Behauptung, daß Warnungen von Deutschland an dem Unglück der Guller Fischer schuld seien. Man habe in amtlichen russischen Kreisen lange vor Abfahrt der Flotte Sorge über ihre Sicherheit verspürt. Deutschland habe kein spezielles Arrangement mit Rußland, hege aber den Wunsch, mit Rußland auf freundschaftlich gutem Fuß zu stehen. Graf Bülow wies nochmals die Behauptung zurück, Deutschland habe Zwietracht zwischen England und Frankreich zu erwecken versucht. Der Reichskanzler versicherte schließlich die aufrichtigste Friedenspolitik Deutschlands, indem er dabei bemerkte, die deutsche Flotte werde nur für Verteidigungszwecke gehalten. (L.A.)

wb. London, 29. November. Bei dem Interview mit Herrn Vashford führte der Reichskanzler noch aus: „Wie die Dinge liegen, würde ein Krieg zwischen Deutschland und England ein Glücksfall sein für alle Rivalen beider Mächte; denn da ein solcher Krieg den deutschen Handel zerstören und den englischen Handel ernstlich schädigen würde, so würden die anderen die Gelegenheit benutzen, sich die Märkte der Welt zu sichern, ohne einen Schutz abzugeben.“ Würden beide aufeinander losschlagen, so würde ein ganzer Haufe vernünftiger Dritter vorhanden sein. Unsere Flotte ist nur für Verteidigungszwecke bestimmt. Ihr Zweck ist, unsere Gewässer gegen irgendeinen Angriff zu sichern und den notwendigen Schutz für unsere Interessen im Auslande zu leisten. Wir werden natürlich stets dafür sorgen, daß sie schlagfertig ist, wenn es nötig ist. Die fremden Länder müssen sich mit der Tatsache ausöhnen, daß der deutsche Kaufmann kein armeliges Geschöpf mehr ist, das sich damit begnügen muß, vom Tisch gefallene Brotsamen aufzulesen; er nimmt jetzt seinen Platz neben seinen Kollegen ein. Wir sind durchaus befugt, zur Verteidigung von Rechten aufzutreten, die wir gemeinsam mit den Bürgern anderer Nationen besitzen. — Auf die Bemerkung Vashfords, daß er glaube, in England herrsche die Ansicht, Deutschland

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(30. Fortsetzung.)

Dionys antwortete nicht. Er bewegte murmelnd die Lippen über seinen griechischen Regeln.

Frau Bürgelin war an dem Abend in einer strahlenden Laune. Karl hatte durch die Schilderung seiner künstlerischen Zukunftstuden ihre Einbildungskraft erregt, die nun rastlos arbeitete, sich auszumalen, was er nur angedeutet hatte.

Lebhaft plauderte sie mit Karl, andächtig hörte sie auf seine Auseinandersetzungen: daß alle Bestrebungen, das Kunstgewerbe auf eine höhere Stufe zu heben, notwendig zu einem immer größeren Bierwarr führen müßten, solange man sich darauf beschränke, alte Formen, die durch überwundene Lebensgewohnheiten entstanden seien, für den Gebrauch moderner Menschen zu kopieren. „Womöglich verbindet man auch noch die aus den verschiedensten Kulturen hervorgegangenen Stilarten zu einem barbarischen Ganzen, überträgt sie auf ein Material, zu dem sie in krassen Widerspruch stehen, und nennt das dann die neue deutsche Renaissance“, rief er. „Siehst du — da muß Wandlung geschaffert werden. Man muß wieder lernen, daß die Ausschmückung eines Gegenstandes seinen bequemen Gebrauch nicht hindern darf, sondern ihn unterstützen soll. Man muß den Sinn für die Eigenart eines Materials wiedergewinnen, und daß eine künstlerische Schönheit schon in einer zweckmäßigen und harmonischen Raumverteilung liegen kann. Und vor allem muß man begreifen, daß wir überjättigt sind mit den alten Stilisierungen, daß wir in einer reichen Natur blühender Pflanzenformen leben, aus denen der Künstlergeist die originellsten, die mannigfaltigsten Motive schöpfen kann! Was sage ich: Pflanzenformen — die Bewegung des Wassers, wenn der Lustzug über einen See streift, und seine wühlende Arbeit im Felsgestein; das Spiel der Blätter Schatten, die Bildung der Kristalle,

der Erze, der Muscheln — die Flechten an Felsen und Bäumen; alles — alles soll uns neue Einfälle geben, aus allem werden wir in Zukunft fruchtbare Ideen schöpfen.“

„Das ist sehr interessant, Karl“, sagte sie. „Wie viel gibt es zu denken — und wie intensiv mußt du selbst schon nachgedacht haben.“ Sie stockte. „Aber mein Freund, verlangt die Ausführung deiner schönen Pläne nicht kolossale Mittel? Ich fürchte.“

„Mir nicht fürchten, um alles in der Welt kein Pessimismus!“ rief Karl mit leidenschaftlicher Instandigkeit, und hob wie ein Kind bittend und beschwörend die Hände zu ihr auf.

„Vorläufig muß ich ja noch lernen — noch lange lernen. — Und später. — später lassen wir dir nach und nach so geschickt das Geld aus der Tasche — du sollst es kaum merken.“

Dionys runzelte die Brauen und warf Karl einen warnenden Blick zu. In diesem kritischen Moment läutete die Hausglocke und Frau Bürgelin horchte hinaus, wer zu so später Stunde wohl noch Einlass begehren möge. Es war Doris, die noch einmal hereinshawen wollte.

Sie wurde von Frau Bürgelin beinahe jauchzend empfangen, und Dionys sagte: „Mama hat Karls letzte Worte nicht gehört — na, Gott sei Dank!“

„O, Liebe, wie gut, daß Sie kommen“, rief Frau Bürgelin der Freundin entgegen. „Wir brauchen Ihre Mitfreude! Hier haben sich wunderbare Dinge begeben!“

Ihre Phantasie überprang mit einer naiven Kühnheit die Jahrzehnte, die noch vor Karl lagen, das Ungeheuer, Weltweisende seiner Pläne. Aus Ringkämpfen sah sie ihn schon als Sieger hervorgehen. Sie schilderte Karls zukünftige Werke, als habe sie sie an demselben Morgen vollendet und in herrlichster Vereinigung in der „Bürgelin-Ausstellung“ gesehen.

„Sie verstehen mich doch!“ rief sie, stürmisch wie ein junges Mädchen, das den Geliebten ihres Herzens preist. „Sie verstehen doch, was die Sache bedeutet.“

Doris stand etwas bestürzt und übernommen von so viel Begeisterung, wo sie noch vor wenigen Tagen Zeuge

der tiefsten Mißstimmung, der hoffnungslosesten Verachtung gewesen war. Und sie verstand wirklich nicht.

„Ja, will denn Karl...“ begann sie mit verlegenem Lachen. „Ja — also eine Art höherer Töpfer? Oder will er ein Stidereigeschäft gründen?“

„Da hast du gleich eine Probe, Mama“, rief Karl lustig. „Ein höherer Töpfer oder ein Stidereigeschäft... das werden wir doch noch oft hören müssen! Beides, meine Gnädigste. Beides — und noch einiges andere dazu.“

„Ja — einiges andere“, sagte Frau Bürgelin. „Buchdeckel und Ringe — und Denkmäler und Statuen und Kleider und Möbel... Verstehen Sie denn nicht, unsere ganze Umgebung will er in eine neue Form fassen, ihr seine Form, seine Schönheit geben... O, seine Pläne sind ja so groß, so weit, so herrlich!“

„Aho — eine Art neuer Stil.“

„Ja, das ist's. Ein neuer Stil“, sagte Karl und beobachtete Doris halb mit stillem Triumph, halb mit Spannung, auch mit etwas selbstironischem Humor.

Lieber Gott, war sie erstaunt und verwirrt. Und sie war doch eigentlich ein kluges Mädchen. Was würde sie denn wohl jetzt noch sagen...

„Lieber Karl, nehmen Sie mir's nicht übel, aber mir scheint, wir haben doch schon genug Stilarten. Da ist das Antike, die Gotik und die Renaissance, und das Rokoko. Ach ja, und Empire, und jetzt auch noch das Japanische. Ich dachte, damit könnten wir uns begnügen. Was wollen Sie denn da noch...“

„Das Alte ist vergangen — siehe, es ist alles neu geworden“, antwortete Karl persiflierend feierlich.

„Die Welt, sie war nicht, eh' ich sie erschuf“, rief Doris neckend.

„Nein, Doris, Sie gefallen mir nicht heut' abend“, sagte Frau Bürgelin. „Sie nehmen uns nicht ernst genug.“

Doris wendete Karl ihr munteres Gesicht zu. „Ich verspreche Ihnen, Sie sehr ernst zu nehmen, wenn... wenn ich mit diesen meinen Augen Daten vor mir sehe. Genügt das?“

sei Englands eigentlicher Todfeind und er, der Reichskanzler, habe hergliche Abneigung gegen England, erwiderte Bülows: Diese Frage will ich als Politiker und Mensch beantworten. Als Politiker und deutscher Staatsmann bin ich der Meinung, daß es verwerflich wäre, eine Politik zu machen, die darauf gerichtet wäre, Feindschaft zwischen zwei großen Nationen, wie Deutschland und England, zu nähren, die beide der zivilisierten Welt unentbehrlich sind. Ein Krieg zwischen beiden Völkern würde ein großes Unglück sein, und es wäre unverzeihlich für einen Staatsmann, ihn absichtlich hervorzuufen oder so zu handeln, daß er möglich oder wahrscheinlich gemacht würde. Als Mensch kann ich Sie versichern, daß nichts meinen Gedanken fernere liegen könnte, als Abneigung, geschweige denn Haß oder Feindschaft gegen England. Ich bewundere dieses Land, sein Volk und seine Literatur und weise mit größtem Nachdruck die Verschuldung zurück, daß ich persönliche Abneigung gegen England oder Engländer empfinde, eine Verschuldung, die mir neu und völlig unverständlich ist. — Im Verlaufe der Unterredung mit Balford sagte Graf Bülows ferner: Es ist auch nicht billig, dem Historiker Treitschke Feindschaft gegen England nachzusagen. Wenn die Stellen angeführt werden, die antienglische Gefühle zum Ausdruck bringen, so sollten auch, wie es recht und billig ist, die Stellen angegeben werden, die von freundschaftlicher Gesinnung gegen England zeugen. Es wird oft gesagt, daß Fürst Bismarck ein Englandhasser gewesen sei. Das ist nicht wahr. Was wir auch sonst von seiner inneren Politik sagen mögen, ich kann mit einiger Kenntnis von Bismarcks Politik sprechen, ich weise mit äußerstem Nachdruck die Anschauung zurück, daß er ein Feind Englands war oder Pläne gegen Englands Stellung in der Welt hegte. Bezüglich der Behauptung, daß unsere Flottenpolitik auf die Vorbereitung eines Krieges mit England abzielt, kann ich gewissenshaft sagen, daß wir nicht im Traum an einen solchen Krieg denken. Es würde ein ungeheures Verbrechen sein, wenn wir dies täten. Ein Krieg bis aufs Messer zwischen England und Deutschland wäre politisch nur gerechtfertigt bei der Annahme, daß Deutschland und England die einzigen Konkurrenten auf der Erdoberfläche wären und daß die Niederlage des einen die vollkommene Herrschaft des anderen bedeutete. Deutzutage ist aber eine Anzahl von Mächten vorhanden, die dieselben Ansprüche erheben. Der russisch-japanische Krieg zeigt, daß ihre Zahl noch eine Vermehrung erfahren kann.

hd. London, 30. November. Zu den Äußerungen des Grafen Bülows über die deutsch-englischen Beziehungen schreibt die „Times“: Der deutsche Reichskanzler scheine die Haltung der englischen Meinung und sich selber etwas mißzuverstehen. Er stelle sich und Deutschland als die unschuldigen Opfer unvernünftiger britischer Feindseligkeiten dar und mißbillige deswegen die scharfe Sprache und die heftigen angeblich unbedachten Urteile seitens eines gewissen Teiles der Briten-Presse der deutschen Nation gegenüber. Wie wir glauben, ist keine Feindschaft oder Ubelwollen unter der riesigen Mehrheit des Britenvolkes vorhanden. Wir bewillkommen Bülows freundschaftliche Versicherungen, sowie die Enttarnung, womit er die Idee von sich weist, daß die Zukunftspäne Deutschlands auf dem Wasser dahin zielen, einen Krieg gegen uns zu führen.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag gescheitert!

hd. Wien, 30. November. Die Vermittelungen in der Handelsvertragsfrage seitens des Grafen Goluchowski blieben gestern erfolglos. Damit sind die Verhand-

lungen formell abgebrochen. Eine Initiative zu ihrer Wiederaufnahme müßte von Österreich-Ungarn ausgehen. — Graf Josadowsky verläßt heute früh 9 Uhr mit allen Mitgliedern der deutschen Kommission Wien. Die Herren halten mit dem Ergebnis der Verhandlungen nicht mehr zurück und verkünden, daß die Verhandlungen abgebrochen sind. Der Vertrag ist gescheitert. (S. A.)

hd. Berlin, 30. November. Zum Stande der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Österreich-Ungarn meldet der „Börsen-Courier“ aus Wien: Herr v. Körber verbleibt mit einem Teil der deutschen Sachverständigen hier, um die Verhandlungen, die keineswegs formell abgebrochen sind, weiter zu führen. Die entscheidenden Konferenzen werden in Berlin, sei es mit den österreichisch-ungarischen Ministern oder mit anderen Unterhändlern stattfinden. Das dermalige Scheitern der Verhandlungen ist ausschließlich auf die agrarischen Forderungen Deutschlands zurückzuführen, denn hinsichtlich der Industriezölle ist nahezu volles Einvernehmen erzielt. Österreich gestand niedrige Zölle für chemische Produkte und Textilwaren, sowie verschiedene Maschinen zu, wogegen Deutschland Zugeständnisse in Feinengarnen und Lederwaren (Wiener Artikel) machte. Man erwartet nunmehr die Kündigung des Handelsvertrages von deutscher Seite und diplomatische Verhandlungen. Deutscherseits wird erklärt, man sei Österreich-Ungarn weit entgegengekommen, habe in der Veterinärfrage wertvolle Konzessionen gemacht, ebenso bei den Holzjollen und manchem anderen. Österreich werde angesichts der Lage im deutschen Reichstage keinen so günstigen Vertrag wieder erreichen.

hd. Wien, 30. November. Die Wiener Zeitungen sind sehr verstimmt über den Ausgang der Handelsvertrags-Verhandlungen. Es ist kein Zweifel, daß die Mittel einer regelmäßigen Verhandlung erschöpft und die Grenzen der Nachgiebigkeit erreicht sind, über die hinaus der Vertrag nur mit sehr großen Nachteilen geschlossen werden kann. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Das Resultat der Verhandlungen ist um so mehr zu beklagen, als die handelspolitische Krise fast ausschließlich durch die Übertreibungen der deutschen Zollpolitik entstanden ist. Geheißert wurden jedoch die Schwierigkeiten durch die Tatsache, daß in dem neuen Vertrage zwischen Deutschland und Rußland sich einige Positionen befinden, die den österreichisch-ungarischen Verkehr direkt zu schädigen geeignet sind. Ein klarer Beweis dafür, daß beinahe ausschließlich die agrarischen Forderungen der deutschen Regierung das Scheitern der Verhandlungen herbeiführten, liegt in der charakteristischen Tatsache, daß über die Regelung der Industriezölle nahezu vollständiges Einvernehmen erzielt wurde.

hd. Wien, 30. November. In hiesigen Finanzkreisen findet der vorläufige Abbruch der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland eine sehr ruhige Beurteilung. Man rechnet noch immer mit Bestimmtheit damit, daß schließlich doch ein Handelsvertrag, wenn auch mit Einschränkungen, zustande kommt.

Politische Übersicht.

Sibirien.

L. Berlin, 29. November.

Die Sibirien-Debatte im Abgeordnetenhaus hatte auf den gut besetzten Tribünen ein Publikum zusammengeführt, das in diesen Räumen sonst selten gesehen wird. In der vorderen Reihe sah der Geh. Kommerzienrat Airdorf, Generaldirektor von Westfalen und Vorsitzender des Kohlenfonds, der geistige Führer der Antiverkaufungsgruppe. Neben ihm hatte ein Mitglied der Direktion der Handelsgesellschaft Platz genom-

men. Von der Dresdener Bank war Direktor Nathan, vom Schaaffhausenschen Bankverein Geh. Finanzrat Hartung erschienen, die Firma Bleichröder hatte mehrere Vertreter entsendet. Herr Möller hatte einen relativ leichten Stand infolgedessen, als er der Mehrheit für seine Vorlage beim unbesiegbaren Haß der Konservativen und eines Teiles des Zentrums gegen die Großindustrie sicher ist. Aber eine besondere Wirkung erzielte er nicht. Die lange Rede wurde anfangs schweigend angehört, dann ließ die Aufmerksamkeit nach, und erst am Schluß, wo der Minister scharfe Maßregeln gegen den geplanten „Trox“-Ersatz ankündigte, ertönte lebhafter Beifall rechts. Wir haben nicht die Absicht, die ausführliche Rede kritisch zu begleiten. Dagegen sei es gestattet, ein Moment hervorzuheben, das in dem heftigen Streit um die Sibirien-Sache vielleicht verschöndert wirken kann. So viel nur allzu berechtigte Einwände gegen die regierungsseitig beliebte Methode auch erhoben werden können, so wirkt es jedenfalls sehr angenehm, vom Minister zu erfahren, daß die Dresdener Bank als solche mit geschäftlicher Unantastbarkeit aus der Affäre hervorgeht. Nur der Direktor Gutmann war eingeweiht, und seine Mitdirektoren waren so ununterrichtet, daß einer von ihnen sogar gegen die Absichten Gutmanns operierte. Ein weiteres Zeugnis dafür, daß die Männer von der Dresdener Bank saubere Hände haben, dürfte in einem bevorstehenden Prozeß erbracht werden. Die Dresdener Bank hat die Strafverfolgung des agrarischen Führers Edmund Klapper beantragt, der in der „Deutschen Agrarierzeitung“ behauptet hatte, die Direktoren und intime Freunde der Dresdener Bank hätten ihren billig erworbenen Privatbesitz an Sibirien-Aktien zu den jetzigen Hochkursen von 270 und 280 Prozent an den Staat veräußert. Die Direktion der Dresdener Bank erachtet ein öffentliches Interesse an der Aufklärung des Sachverhaltes für vorliegend und will in dem eingeleiteten Strafprozeß aus ihren Büchern nachweisen, daß während des ganzen Verlaufes der Sibirien-Angelegenheit keiner der Direktoren oder ihrer Freunde auch nur eine Sibirien-Aktie gekauft habe. Alle Achtung, darf man sagen.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

wb. Tschifu, 29. November. (Mentor.) Aus dort eingelaufenen Nachrichten geht hervor, daß in den Tagen vom 24. bis 27. November bei Port Arthur heftig gekämpft wurde. Der Angriff hatte offenbar zunächst den Zweck, die Schanzen der Russen auf dem ganzen Glacis zu nehmen und richtete sich nicht gegen die einzelnen Forts. Die japanischen Stellungen bei Erlungtschan und Kikwantshan sollten dadurch günstig gestaltet werden. Am 24. November nachmittags ging nach vorübergehender Beschickung eine Abteilung der 11. japanischen Division gegen die Schanzen vor, durch welche der Zugang zu dem Südkopf von Kikwantshan gedeckt wird. Während dessen nahm die Artillerie die Forts Erlungtschan und Antuschan unter Feuer. Häufigmal wurden die Japaner abgeschlagen. Dann trieben sie die Russen aus den Schanzen. Diese wurden zerstört. Unter dem Schutze mitgebrachter Sandsäcke gruben sich die Japaner in ihre neuen Stellungen ein. In der Nacht unternahmen die Russen Ausfälle, wurden aber, nach einer japanischen Meldung, zurückgeschlagen. Die Japaner haben eine noch stärkere Linie von Schanzen vor sich.

hd. Tschifu, 30. November. Nach russischen und japanischen Informationen aus Port Arthur hat der Sturm auf die Festung am 24. November begonnen und bis zum 27. November gedauert. Der Kampf war äußerst ernst, aber das Resultat ist noch nicht in vollem Umfange bekannt. Es handelt sich um einen allgemeinen Angriff gegen sämtliche Forts.

wb. London, 30. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu von heute: Die Japaner sollen bei

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Von früheren Mitgliedern unseres Hoftheaters lesen wir Erfreuliches in auswärtigen Blättern. So trat dieser Tage Herr Buff. Wiehen in der Wiener Wollseper als Alaviva auf. Das „Wiener Fremdenblatt“ meint, als Koloraturtenor habe er an der deutschen Opernbühne nicht seinesgleichen. Er erzielte denn auch einen starken Erfolg vor Kritik und Publikum. — Am hannoverschen Hoftheater, wo sie zum liebsten des Theaterpublikums wurde, spielte dieser Tage unsere betörte Naive Fräulein Rudi St e h l e den Bicomte von Detorieres. Das „Hannov. Tagebl.“ sagt, sie habe ihn in einer den Inhalt ihrer Rolle reichlich erschöpfenden, glänzenden Darstellung verkörpert; sie dürfe stolz auf die Leistung sein. Die „Vollz.“ äußert sich u. a., die Künstlerin, der schon durch ihre äußere Erscheinung die Kunst zu gefallen, leicht gemacht sei, wäre dem Inhalt der Rolle nichts schuldig geblieben und habe durch die natürliche Anmut ihres Spiels und durch drollige Schalkhaftigkeit unwiderstehlich gewirkt. Die „Tagesnachrichten“ schreiben, die Künstlerin habe schon manchen Beweis ihrer individuellen Vielseitigkeit gegeben, habe tiefe Verinnerlichung und deren reinen Ausdruck, dastige Poesie in feinsinniger Auslegung gezeigt. Als Bicomte v. D. festelte sie durch eine brillante Darstellungsweise und blendende Virtuosität. Die schwierige Trunkentstehung habe sie sehr deklamatorisch behandelt. Dazu kam eine nie ermüdende Zungenfertigkeit und ein frisches, Leben sprudelndes Temperament, das mit der größten Bravour die umfangreiche, schwere Aufgabe durchführte. — Herr Rodius, der am Mainzer Stadttheater wirkt, spielte dieser Tage die Titelrolle in der tragischen Komödie „Traumulus“. Die „Mainzer Neuesten Nachrichten“ schreiben über sein Spiel u. a.: Er griff dem Hörer tief in die Seele und übte erschütternde Wirkung, die sich in begeistertem Beifall und zahlreichen Hervorrufen äußerten.

* Verschiedene Mitteilungen. Die ehemalige berühmte Schauspielerin Fanny J a n a n s c h e k, früher auch in Frankfurt a. M., starb in New York an Altersschwäche in einem Sanatorium.

Im Markgräflichen Palais in Karlsruhe wurde das badische Tuberkulose-Museum in Gegenwart des Großherzogs eröffnet.

„Ja, es genügt.“
„Nein“, rief Frau Bürgelin, „es genügt nicht. Einem Künstler muß man Glauben entgegenbringen. Glaube, Hoffnung, Begeisterung sind die Nahrung, aus der er Kraft und Mut trinkt.“
Karl küßte seiner Mutter die Hand.
Sie strich ihm liebevoll über das Haar. Er sah zu ihr auf. Ernst und vertrauensvoll blickten ihre Augen in die seinigen.

VIII.

Als Doris sich verabschiedet hatte und von Karl heimgeführt wurde, vertraute er ihr, wie sehr zu rechter Zeit sie heut' abend eingetreten sei. Er begriff es nachher meist sehr wohl, wenn er der eigenen Sache bei seiner Mutter geschadet hatte.

Mademoiselle wurde gebeten, noch ein wenig in das Schlafzimmer der gnädigen Frau zu kommen. Frau Bürgelin war viel zu erregt, um jetzt schon ruhen zu können.

Pauline hatte ihr das Kleid abgenommen und das Haar gelöst. Einem langen silbernen Schleier gleich floß es ihr über den Rücken, während sie, in einen Schawl gehüllt, ruhelos im Zimmer auf und nieder schritt.

Sie liebte es, wenn ein Gegenstand sie sehr beschäftigte, ihn in langen Erörterungen mit Mademoiselle, die so gut und freundlich zuzuhören, so tatkraftvoll selten und immer an der rechten Stelle zu erwidern verstand, sich selbst klar zu machen. So sprach sie auch heut' abend noch lange über Karls außerordentliche Entschlüsse.

Sie forschte mit der Erinnerung in seiner Kindheit, und überall entdeckte sie nur Talentspuren.
Mademoiselle gemahnte sie an die seltsame Ausschmückung seines Zimmers, welche vor Jahren so viel Anstoß bei ihr erregt hatte.

„Ja, Sie haben recht, meine Liebe, heute betrachtet man nun die Sache von einem andern Standpunkt.“
Und lautlos setzte sie hinzu: „Aber ich hoffe doch, daß seine neue Kunst etwas besser riechen wird.“

„O“, rief sie, ungeduldig mit dem Fuß stampfend und die Hände ballend, „wäre ich jetzt eine reiche Frau! Ich meine nicht, was man hier in Deutschland reich nennt, wenn man eben genug hat, ein menschliches Dasein zu führen! Nein, einen solchen englischen Reichtum, wenn

mit der jetzt zu Gebote stehen würde! Könnte ich Karl eine Million zur Verfügung stellen! Er würde Großes leisten! Seit heut' glaube ich, daß viel in ihm steckt — in diesem wunderlichen, schwierigen Kerl! Ob ich denn noch einmal belohnt werde für die unendliche Geduld, die ich, seit er auf der Welt ist, mit ihm haben mußte.“
„Aber, Madame, er ist doch im Grunde gut. Karl ist ein edler Mensch.“

„Nun — ich hoffe, er wird ein edler Mensch. Denn jemand, der seiner Mutter so viel Kummer, so viel schlaflose Nächte bereitet hat — auf den möchte ich die Prädikate gut und edel nicht gerade anwenden. Auch jetzt — so schön, so groß alle seine Pläne sind — finden Sie nicht doch, wenn man die Sache bei Licht betrachtet und ruhiger überlegt, daß sich darin ein ungeheurer, rücksichtsloser Egoismus kundgibt?“

„Madame, waren große Künstler nicht immer egoistisch?“

„Ja ja — aber sie wurden dadurch nicht größer. Es ist traurig, daß sie es waren.“

„Ich weiß nicht“, wandte Mademoiselle zögernd ein, „es gibt Menschen, die behaupten, ohne Rücksichtslosigkeit würden sie...“

„Sehen Sie Dionys an, meine Liebe“, rief Frau Bürgelin triumphierend, „er wird ein großer Künstler, und wie zart, wie behutsam, wie selbstlos ist er.“

„Ja, Madame, Sie haben recht“, gab Mademoiselle erleichtert zu.

„Wie stellt Karl die Sachlage sich nun eigentlich vor?“ fragte Frau Bürgelin. Sie wußte, daß ihre Söhne Mademoiselle öfter zur vorsichtigen Mittlerin wählten. Sie verkehrte ganz gern in dieser Weise mit ihnen. Man konnte so Wünsche abschlagen, ohne geradezu zu kränken oder zu beleidigen.

„Die Summe, die ich Karl bis jetzt zum Lebensunterhalt auf der Universität gegeben habe, bleibt ihm auch weiter. Aber er hat nicht gereicht und wird es nun noch weniger... Ja, wäre ich auch nur freie Verfüglerin über mein Vermögen... Karl weiß, daß ich nach englischem Recht unter der Vormundschaft meiner Brüder stehe... Sie haben mir niemals erlaubt, mein Kapital anzugreifen.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Sturm um die Zugänge des Rifwanchanforts innerhalb einer Stunde 4000 Tote gehabt haben. Die Japaner behaupten, die zwei Nordforts und den dritten Teil der Festungswerte von Rifwanchan genommen zu haben. Gegenwärtig wird heftig gekämpft mit Verlusten, die als übermäßig zugeordnet werden. Aber die Japaner bestehen darauf, die Festung müsse innerhalb 20 Tagen fallen. In der Taubenbucht trafen am 20. November japanische Verstärkungen ein.

Wb. London, 30. November. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai von gestern: Die drahtlose Telegraphie zwischen dem russischen Konsulat in Tschifu und der Garnison in Port Arthur ist wiederhergestellt. Es wurde eine Nachricht nach Port Arthur geschickt, und die Antwort darauf ist eingelaufen.

Wb. Petersburg, 29. November. Der Russ. Telegr.-Agentur wird aus Puanshan vom 29. November gemeldet: Die Japaner griffen gestern bei Tagesanbruch die Abteilung General Rennenkampf an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Umgehung der rechten Flanke der Russen durch drei Kompanien der Japaner wurde von einer russischen Batterie vereitelt. Die Russen sammelten und beendigten 300 gefallene Japaner und erbeuteten viele Waffen.

hd. Paris, 30. November. Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Die russische mandchurische Armee umfasst augenblicklich 320 000 Mann. Was die jüngst mobilisierten Truppen anbelangt, so wird Europa, wenn sie auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sind, insgesamt über 420 000 Mann verfügen, außerdem über vier Brigaden europäische Schützen, deren Zahl auf 80 000 Mann veranschlagt werden kann, sowie über die Kosaken, welche unter die drei Armeen verteilt werden sollen. Der Korrespondent versichert, daß heute die Pläne festgelegt sind, wonach eine 4. und eine 5. Armee zu bilden seien, falls die Verhältnisse dies erheischen.

Wb. Brest, 29. November. Das russische Torpedoboot „Prongiteln“ ging heute nachmittag in das hiesige Arsenal. Das Schiff hatte im Armeelanal einen heftigen Sturm zu bestehen, wobei der Schiffsrumpf an mehreren Stellen durchlöchert und das Steuer schwer beschädigt wurde. Die Havarien sind derartig, daß sie eine Gefahr für die Besatzung bilden, so daß die Reparatur im hiesigen Arsenal völlerrechtlich zulässig ist.

hd. Wien, 30. November. Ein hier eingetroffenes Telegramm verzeichnet das Gerücht, daß am Montag 18 Torpedobootzerstörer und 3 Kreuzer, wahrscheinlich unter dem Kommando des Admirals Uru, den japanischen Hafen Sasebo mit verlegelter Order in südlicher Richtung verlassen haben, jedenfalls, um im indischen Archipel russischen Schiffen aufzulauern. (L.-M.)

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Kattowitz, 29. November, wird gemeldet: Während der gestrigen Kaiserjagd in Reuders wurde der Kaiser von seinem Waghüter in die Nähe der russischen Grenze geleitet, wo der Kammerkavalier von Reibinder aus Sigmund mit 18 berittenen Grenzjägern den Kaiser und das Jagdgesolge mit einem dreimaligen Hurra begrüßte. Der Kaiser war über die Ovation höchlich erfreut und ließ allen Mannschaften ein neues silbernes Zweimarkstück durch den Adjutanten überreichen. Kapitän Reibinder dankte dem Kaiser, der sich mit ihm länger unterhielt.

Die Hochzeit des Kronprinzen ist, wie die „Post“, aus Ostpreußen erzählt, auf Donnerstag, den 23. März, festgelegt worden. Nach den Festlichkeiten in Berlin wird das Paar auch in Potsdam feierlich empfangen werden und dort im Stadtschloß Wohnung nehmen.

* Berlin, 29. November. Die Abendblätter melden: Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Krichner fand heute eine Sitzung der städtischen Verkehrsdeputation statt, in der Stadtbaurat Krause den schon grundrisslich vom Kaiser genehmigten Plan der Untertunnelung der Straße unter den Linden vorlegte. Der Plan sieht eine Verkleinerung des Opernplatzes vor und nimmt Rücksicht auf einen Neubau des Opernhauses. Irgend welche Privatinteressen werden durch diesen Plan nicht berührt. Der Tunnel soll zweigleisig werden und nur eine geringe Tiefe erhalten. Die Verkehrsdeputation genehmigte den Plan.

Der neue deutsch-serbische Handelsvertrag wurde heute hier durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Moltke, und durch den hiesigen serbischen Gesandten, Militärgewiss, unterzeichnet.

* Rundschau im Reich. Zur Beratung der Bedenken und Wünsche des jungen Herzogs von Koburg-Gotha zum Domänen-Abkommen ist zu Eisenach, wie das „B. Z.“ erzählt, eine Konferenz zusammengetreten. Außer dem bisherigen Staatsminister Gentig sind noch vier andere Mitglieder anwesend.

Zu der Affäre des Mechanikers Meibaur in Jena, der am 15. November unter dem Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet wurde, berichtet der „Vorwärts“ weiter, daß am Samstag auch dessen Schwager Th. in Frankenhäusen verhaftet wurde. Th. soll der Mittäterschaft verdächtig sein. Nachdem man denselben mit seinem Schwager gegenübergestellt hatte, wurden am Montag beide nach dem Landgerichtsgefängnis Weimar überführt.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Der Abbröckelungsprozess der liberalen Partei des ungarischen Abgeordnetenhauses macht weitere Fortschritte. Mit dem Austritt des Grafen Geyra Andrássy beträgt die Zahl der Dissidenten bereits 22. Die Mehrheit ist ohne Kroaten auf 20 gesunken.

* Niederlande. Dem „Handelsblad“ wird aus Batavia gemeldet: Eine aus etwa 100 Mann bestehende Patrouille fiel bei Tadoe in einen Hinterhalt. Zwei Soldaten und zwei Zwangsarbeiter wurden getötet, acht Soldaten und zwei Zwangsarbeiter verwundet. Der Feind hatte 26 Tote.

* Türkei. Aus Saloniki, 29. November, wird gemeldet: In der Ortschaft Jelenics drang eine starke griechische Bande in ein bürgerliches Haus ein, wo gerade Hochzeit gehalten wurde. 14 Personen wurden getötet, 5 schwer verletzt. Die Bande ist entkommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. November

Ethische Gesellschaft.

Sittlichkeit — nicht Bekenntnis! Lebenskunde — nicht Jenseitslehre! Menschenerziehung! Unter dieses Motto hatte Herr Dr. Penzig, welcher am Montagabend in der „Ethischen Gesellschaft“ sprach, seinen Vortrag gestellt. Das Thema lautete: „Staat, Kirche und Schule“. Redner begann mit dem Hinweis, daß sowohl der Staat wie die Kirche den ganzen Menschen beanspruchen, und dieser Anspruch führe notwendig zu einem Kampfe zwischen Staat und Kirche. Einer der beiden Gegner müsse in diesem Kampfe unterliegen, sofern sich die Religion und das weltliche Ideal unvereinbar gegenüberstünden. Das sei aber nicht der Fall, denn, so führt er weiter aus: die ganze Phantasie des religiösen Vorstellens ist langsam, aber sicher von dem unauflöslichen Bedürfnis der Menschengemeinschaft nach einem höheren Gesetz, als es das bloße Gewaltgesetz der Natur, der Glaube an einen persönlichen, rächenden Gott ist, erobert worden. Dieses Bedürfnis hat sich zunächst in den Religionen selbst hervorgerufen und die Entwicklung der Religionen hauptsächlich hervorgerufen. Die Religionsgeschichte zeigt uns den langwierigen Prozess, wie sie die Gottesidee mit allem, was sich daran schließt, durch die Jahrtausende und die Schranken nationaler Gebundenheit vergeistigte, vertieft und verfeinerte. Der Religiöse wird denselben Prozess die Geschichte der Offenbarung Gottes im Menschen nennen, den ich die Erkenntnisentwicklung der Menschheit nenne —, im Resultat kommen wir zusammen: Gott-sittliches Ideal: Die Gottesgebote sind sittliche Menschheitsforderungen geworden; religiöse und rein menschlich-natürliche Sittlichkeit fallen zusammen. Der Konflikt ist gelöst. Hieraus folgt nun für unsere heutige Übergangszeit — denn niemand wird heute der Kirche jede sittliche Berechtigung schon absprechen, so wenig er den Staat als vollkommene Wirklichwerdung der Sittlichkeit ansprechen kann —, daß allerdings noch unter Umständen starke Konflikte zwischen den beiden Menschheitsmächten entstehen werden, daß aber die Richtung der Lösung und Entwicklung festgelegt ist nicht durch willkürliche Satzung, sondern durch den natürlichen Gang der Menschheitsgeschichte. Redner ging nunmehr auf die Simultanealen ein und führte dabei etwa das folgende aus: Ein offizieller staatlicher Religionsunterricht kann eigentlich nur da sein, wo Staat und Kirche zusammenfallen, nämlich in der Theokratie, zu der unser heutiger Staat doch auch noch Anlässe zeigt. Die vom Staate geforderte Sittlichkeit ist aber nicht die religiöse; die Religion als das Verhältnis des Einzelnen zu angenommenen idealen, über-sinnlichen Mächten ist dem Staatswesen fremd. Aus der Umarmung der Kirche hat sich die heutige Staatsidee langsam gelöst, aber noch trägt sie zahlreiche Spuren dieser innigen Vereinigung, atavistische Entwicklungsreste. Ganz besonders auf dem Gebiete der Jugend-erziehung, denn selbst der Versuch der Simultanschule ist keineswegs ein Versuch mit der religionslosen Schule, sondern ein an allen Schäden der Halbheit leidendes Experiment, wenigstens die größten Fehler der konfessionellen Trennung der Kinder zu vermeiden. Sie ist zweifellos der staatlichen Konfessionsschule gegenüber das kleinere Übel, aber noch weit entfernt von dem Schul-ideal, in dem die Unterweisung im Glauben nach der Wahrheit nicht durch den Anspruch einzelner Disziplinen auf vollen und ungeheilten Wahrheitsbesitz gelähmt wird. Gegenüber dem den Schülern mehrfach entgegen gehaltenen Einwand, es sei eine Utopie, anzunehmen, daß jemals und irgendwo der Staat in die angeordnete Umwandlung der Schule einwillige, weist der Redner auf verschiedene andere Länder hin. So heißt es in der schweizerischen Bundesverfassung: „Niemand darf zur Teilnahme an einem religiösen Unterricht gezwungen werden. Der Inhaber der väterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt verfügt über die religiöse Erziehung der Kinder bis zum erfüllten 16. Lebensjahre.“ Und weiter: „Die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden.“ Im hochkirchlichen England sind die folgenden Bestimmungen in Kraft: „Es darf nicht gefordert werden als eine Bedingung zum Eintritt in die Schule oder zum Weiterbesuch derselben, daß ein Kind eine Sonntagschule oder irgend eine Art religiösen Kultus besuche, oder davon fernhalte, bezw. daß es irgend einen religiösen Kultus oder irgend einer Unterweisung über religiöse Gegenstände innerhalb der Schule oder anderwärts beizuhöhe.“ Ferner: „Die Zeit oder Zeiten, während deren irgend welcher religiöser Kultus geübt oder Unterweisung über religiöse Gegenstände innerhalb der Schule erteilt werden darf, sollen entweder an den Anfang oder das Ende, oder auch an den Anfang und das Ende desselben verlegt werden.“ Jeder Schüler kann von seinen Eltern diesem Kultus oder diesem Religionsunterricht entzogen werden, ohne dadurch die übrigen Vorteile der Schule zu verlieren.“ Ähnliche zum größten Teil noch stärkere Bestimmungen über diesen Gegenstand bestehen bekanntlich in Amerika, Italien und Japan, von Frankreich, dessen antikirchliche Politik bekannt ist, ganz abgesehen. Fast durchgängig ist in diesen Staaten die religiöse Unterweisung der Kinder Privatsache der Eltern. Zwar beruhe die völlige Überantwortung der religiösen Unterweisung und Erziehung in die Hände von Privaten eine Gefahr in sich, nämlich die Möglichkeit der Fanatisierung des Privat-Religionsunterrichtes; diese Gefahr sei aber auch heute schon vorhanden und dem Staate ständen dagegen genügend Mittel zu Gebote. Aber mag dadurch eine Verschärfung der Gesetze entstehen, es kommt aber auch eine reinliche Scheidung und ehrliche Klarheit. Der Redner schließt mit den Worten: „Es ist meine auf lange Lebensdauer gestützte feste Überzeugung, daß die Verschärfung der Ansprüche an die Gläubigen nicht nur dem Staate und der Gesellschaft, die sich jetzt mit lebenden Augen über die Bedeutung der konfessionellen Gemeinwesen täuschen lassen, sondern auch der Kirche selbst von allergrößtem Nutzen sein wird.“

Nördlicher Bezirksverein.

Am Hotel „Zum Hahn“ hielt gestern Abend der „Nördliche Bezirksverein“ seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Reichsammwalt Kullmann, zunächst eine Pflicht der Pietät erfüllte, indem er des verstorbenen rührigen Vorstandsmitgliedes, Herrn E. Roos, gedachte, dessen Andenken die Versammlung in der üblichen Weise ehrte. Aus dem kurzen Jahresbericht, den der Vorsitzende dann erstattete, ging hervor, daß der Verein sich in mancherlei Hinsicht bemühte, den allgemeinen Interessen seines Vereinsbereichs zu dienen, an den maßgebenden Stellen Rührhand darzulegen und Verbesserungs-vorschläge zu machen. Gegenstände der Beratungen und Eingaben waren u. a. die Kastanienbäume in der Elisenbühlstraße, der Eingang zum Kurhaus-Provisorium an der Schönen Aussicht, der Sommerfahrplan der „Elektrischen“, die Kanalarbeiten im Nerothal, die Aufstellung von gut sichtbaren Schildern an der Post im „Berliner Hof“, der Bebauungsplan für die Grundstücke des „Hofes Geißberg“ im Dambachtal und die Verbesserung des Weges von der Kapellenstraße zum Dambachtal, gegen-über der „Augenheilklinik“. An dem Bebauungsplan für das hintere Dambachtal bewährte der Verein, daß mehrere Häuser direkt in die Talsohle zu stehen kommen, und den Taleingang versperren, so daß von frischer Luft-zufuhr keine Rede mehr sein könne. Der Verein schlug bei dieser Gelegenheit die Anlage einer am Waldrande abgewandten, nach der Jülicherstraße und dem Hind-fahrtweg führenden Straße vor. Der Magistrat erwiderte, auf die Vorschläge des Vereins nicht eingehen zu können, weil er kein Geld habe, die Grundstücke anzukaufen. Infolge Beschlusses der letzten Generalversammlung wurden eine Anzahl Bänke an passenden Punkten auf-gestellt. Zu dem weiteren Punkt der Tagesordnung: Aufschließung des Geländes zwischen Leberberg und Kronenbrauerei, ergreift zu-nächst Herr Dr. Pichner das Wort. Die Veran-laffung, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, führt er aus, habe eine Petition gegeben, welche in der Sonnenbergerstraße zirkulierte und sich gegen das Bau-gesuch der „Kronenbrauerei“ wegen Errichtung eines Pferdehalles für 32 Pferde richtete. Dieses Projekt habe die Anlieger in Schrecken versetzt und den Gedanken an-geregt, der früher schon bestanden, daß die Brauerei am besten beseitigt werde. Der Magistrat sei ersucht worden, der Sache näher zu treten, eventuell die Brauerei an-zukaufen, um der Sonnenbergerstraße auch hier den Charakter zu geben, den sie sonst habe, den einer Villen-straße. Wünschenswert sei es auch, daß das große Ge-lände zwischen Brauerei und Leberberg der Bebauung zugänglich gemacht werde dadurch, daß die längst projek-tierte Verbindungsstraße durch den Distrikt „Sonnen-berg“ bis zur Handstraße ausgebaut werde. Viele Be-sitzer interessierten sich für diese Sache, da gerade die Höhe bis zum Bahnhof ein vorzügliches Villenterrain abgebe. Aber wenn die Stadt die Gegend nicht erst aufschließen durch Straßen, gehe es mit der Bebauung nicht vor sich. In anderen Städten komme man den Leuten, die sich anbauen wollten, sehr entgegen, hier aber würden ihnen die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Herr Albert Müller bemerkte dazu, daß an-dere Städte ganze Straßenzüge ankauten, um das An-bauen zu erleichtern. Damit würde auch den Pferde-schindereien geteuer. Bei dem hier fraglichen Gelände handle es sich um das schönste Bauquartier der Stadt. Den meisten Einwohnern wäre die Lage und die vor-züglichen sanitären Verhältnisse noch unbekannt. Wenn es im Falle stürme, Rege der „Königsstuhl“ ruhig, und auf der Höhe der Jülicherstraße sei es meist 3 Grad wärmer als in der Taunusstraße. Es empfehle sich, von der Hohenlohestraße über den „Königsstuhl“ nach dem Bahnhof und eine Fahrstraße von der Sonnenberger-straße über den Leberberg zur Bahnhofstraße nach dem Neroberg zu bauen, die zur Entlastung des Nerothals diene und den Verkehr in die hohe Lage bringe. Herr E. Roß teilt mit, daß die Stadt mit der Fortsetzung der Kreisstraße einen Anfang gemacht und Acker aus-gegraben habe, nun aber die Sache liegen lasse, da unter dem Grundbesitzern keine Einigkeit herrsche, der eine wolle abtreten, der andere nicht. Herr Architekt Weit-fcher glaubt, daß die Befürchtungen, die Kronen-brauerei könne einen Stall für 32 Pferde errichten, nicht geteilt zu werden brauchten, da diesem Projekt die bau-polizeilichen Vorschriften für die Villenquartiere ent-gegenständen. Doch die Versammlung war nicht wenig verunruht, von einem anwesenden Beamten der Brauerei zu hören, daß die Genehmigung dazu bereits erteilt sei. Herr Weitfcher verbreitete sich noch des nähe-ren über die Schwierigkeiten, welche die Stadt den Bau-enden bereite, und betonte, daß eine unmotivierte Härte insbesondere darin liege, daß die Stadt die Sicherstellung der Straßenkosten auch für die gegenüberliegende Straßenhälfte verlange, selbst dann, wenn sie Eigen-tümerin des gegenüberliegenden Grundstückes sei. Die Versammlung war sich einig darin, daß etwas geschehen müsse, um das schöne Terrain zu eröffnen, und beschließt auf Antrag des Herrn Dr. Pichner, mit Rücksicht auf das lange Jahre bestehende Projekt einer Straße, die zwischen den Grundstücken der Frau Reufs-Schudert und dem Prinzen Nikolaus von Nassau von der Sonnen-bergerstraße abzweigt und bis zur Hand- und Kreis-straße zieht, den Magistrat zu ersuchen, diesem Straßen-ausbau näher zu treten. Auf Antrag des Herrn Weit-fcher soll der Magistrat zugleich ersucht werden, die Be-bauung des Terrains der Kronenbrauerei mit in Er-wägung zu ziehen. — Die von dem Kassierer, Herrn H. Schweiguth, vorgelegte Abrechnung schließt in Einnahmen mit 295 M. 28 Pf.; in Ausgaben mit 280 Mark 55 Pfennig ab. Der Vermögensbestand beziffert sich jetzt auf 1874 M. 93 Pf. Die Rechnung wurde von den Herren Jakob Becker und Max Hartmann geprüft und richtig befunden. — Herr Stadtverordneter H. Hartmann machte Mitteilungen über die Ein-führung der Straße durch das Paulinen-schloßchen, die zwar auch zur Eröffnung eines Teiles des Nordendes dienen solle, aber, wie bekannt, sehr wenig den Interessen dieses Stadtteiles entspreche.

Über bei den eigenartigen Verhältnissen des Nordendes solle daselbst vorläufig damit zufrieden sein. Nach Eröffnung des neuen Kurhauses und Räumung des Paulinenschloßes solle der Verein darauf dringen, daß die Serpentinestraße durchgeführt werde. Dieselbe habe 5,0 Prozent Steigung, sie werde später bis zum jetzigen Kongertplatz, dann um das Schloßchen herum geführt und 30 bis 40 Meter unterhalb der Schönen Aussicht in den Canzelsberg einmünden. Die sie gegenwärtig angelegt sei, bleibe sie nicht, sondern werde auf 12 Meter verbreitert und erhalte eine Steigung, die auch von der elektrischen Bahn gut bewältigt werden könne. Auch alle anschließenden Straßen erhielten 12 Meter Breite und 6, 7 und 8 Meter breite Vorgärten. Von der Schönen Aussicht zweige die Hergerbahnstraße mit 2 Prozent Steigung ab. Die Hohenlohestraße führe zum Hohenloheplatz, der in der Gegend des Reservoirs mit 120 Meter Länge und 60 Meter Breite vorgesehen sei, auf der einen Seite 5, auf der anderen 8 Meter breite Vorgärten erhalte. Auf diese Art würde es ermöglicht, aus dem Kurhaus-Provisorium noch einige Baupläne herauszuschneiden, an der Sonnenbergerstraße drei und an der Schönen Aussicht vier. Herr Hartmann empfiehlt dem Verein, diese Projekte als das in nächster Zeit einzig Erreichbare anzusehen. — Der Vorstand hat sich mit der Frage der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Kranzplatz befaßt, die seiner Meinung nach nach Eröffnung der neuen großen Hotels noch schwieriger werden. Er empfiehlt der Versammlung dahin vorstellig zu werden, das Blumenbeet auf dem Plage zu beseitigen und die Hygieengruppe vor den Kochbrunnen zu stellen, wo sie eigentlich auch hingehöre. Darüber entspinnt sich eine sehr lebhaft Debatt, in welche auch der Abbruch der „Rose“ hineingezogen und der Aufsicht Ausdruck gegeben wird, daß vor dem Abbruch die Hygieengruppe wohl nicht „verrückt“ werde, überhaupt keine Veränderungen des Kranzplatzes zu erwarten sei. Die Mehrheit der Versammlung beschließt deshalb, von einer Verfolgung des Vorschlages des Vorstandes vorerst abzusehen. — Dem Vorgehen des „Kurvereins“ folgend, beschließt die Versammlung, dem Magistrat zu empfehlen, das geräuschlose Pflaster in viel größerem Maße als bisher, besonders in der inneren Stadt, zu verwenden. Herr S. Hartmann teilt hierzu mit, daß das Bauamt zwar in neuerer Zeit das erstklassige Granitpflaster vorgeziehe, weil es dauerhafter sei, doch müsse das Holzpflaster nicht nur, weil es billiger, sondern auch seiner sonstigen Vorteile wegen vorgezogen werden. — Wegen der Mißstände am Kochbrunnenablauf wird der Verein wiederholt vorstellig werden. — Die aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Bankier Liebmann, Fabrikant Albert Müller, Weinhandler H. Rosenfeld, Rentner H. Schweighaus und Schwenger werden wiedergewählt. — Auf Anregung des Herrn Schupp werden für den „Schlösserhof“ 200 M. bewilligt. — Den verstorbenen Armen des Vereinsbesitzes werden 50 M. überwiesen, welche durch die Armenpfleger verteilt werden sollen. — Einem Vorschlage des Herrn Kommerzienrats Kupferberg folgend, wird der Verein bei dem Magistrat dahin vorstellig werden, den Wald in der Nähe der Stadt, im Kreise von 2 bis 3 Kilometer, als Park zu behandeln und der Landwirtschaft zu entziehen. — Herr Liebmann bringt die „Elektrische“ zur Sprache, doch gereichte es ihm zum Vergnügen, in Gegenwart des Direktors sagen zu können, daß er diesmal keine Beschwerden vorzubringen brauchte, sondern der Verwaltung die Anerkennung des Vereins aussprechen könne dafür, daß sie die letzten Abendzüge bis zum „Deutschen Haus“ führe. Vielleicht gehe sie in nächsten Jahre noch etwas weiter. Die Herren Schupp und Dr. Flechner führen Lage über zu schmelzen fahren, namentlich in den späten Abendstunden, worauf Herr Direktor Klifferath in längeren Ausführungen darlegt, wie sehr die Verwaltung bemüht sei, dem Personal alle Unzulänglichkeiten abzugewöhnen. Von einem großen Wechsel im Personal, wie vielfach angenommen werde, könne keine Rede sein. Die Annahme vieler neuen Leute bedinge die Ausdehnung des Betriebes. Im vorigen Winter hätte das Fahrpersonal aus 100 bestanden, in diesem Winter seien es 150. Jeder Fall raschenfahrens werde empfindlich gestraft. Die Verwaltung habe neuerdings eine geheime Kontrolle eingeführt, doch bedürfe sie auch der Unterstützung des Publikums. Es geschehe alles, was möglich sei, um das Publikum zufrieden zu stellen. Die Darlegungen des Herrn Direktors Klifferath wurden mit Beifall aufgenommen. — Die Besprechung des Fahrplankprojekts des Herrn Ingenieurs Philipp zur Verbesserung des Verkehrs nach dem Kurhaus-Provisorium wurde der vorgerückten Zeit wegen vertagt, doch war die Versammlung bereit, noch dem Fluchtlinienplan für die Nikolaistraße näher zu treten und die kurzen Erläuterungen des Herrn S. Hartmann darüber entgegenzunehmen. Sie war einmütig darin, daß die von der Stadt beabsichtigte Ver schmäl erung der Straße an der Einmündung zum neuen Bahnhofplatz ein großer, kaum wieder gut zu machender Fehler sein würde, und beschließt einstimmig, sich dem Widerstand des „Kurvereins“ gegen diesen Plan anzuschließen. Damit endeten die angeregten, interessanten Verhandlungen um 1/12 Uhr.

— **Königliche Schauspiele.** Der Billeterverkauf zu der am Sonntag, den 4. Dezember cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, stattfindenden 2. Volks- und Schiller-Vorstellung: „Die Geiswiter“ und „Der zerbrochene Krug“ findet am Samstag, den 3. Dezember, nachmittags von 10 bis 1 Uhr, sowie am Tage der Vorstellung von 7 bis 11 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an der königlichen Theaterkasse (Kolonnade) statt. — Die Titelrolle in Sardons Schauspiel „Redora“ wird morgen Donnerstag zum ersten Male durch Frau Alma Renier dargestellt. — **Reisend-Theater.** Der zweite Abend des Jollus „Ein Jahrhundert deutsche Schauspiele“, „Die Jäger“ von A. H. Jelland, wird heute Mittwoch mit Theaterrede und Epilog wiederholt. Das Repertoire für die beiden Tage des Andreasmarkts ist der freudigen Stimmung derselben so recht angepaßt: morgen Donnerstag gelangt die lustige, heiß gesehene „Lutti“ zur Aufführung und am Freitag der so rasch beliebt gewordene neue Schwank „Five o'clock“ von Jacob und Pippich. Am Samstag, den 3. Dezember, findet die Premiere statt von „Gaius Arant“, Schwank von de Cottens und Reber. Der durchschlagende Erfolg, welchen der ausgelassene Schwank

namentlich in Berlin am Trianon-Theater und an einer Reihe von Bühnen, wo er sich als glänzendes Jugendwerk bewährt, erlangt hat, dürfte ihm auch hier treu bleiben. Die uns vorliegenden Berichte heben besonders hervor die übermäßig tolle Situationskomik, die vielen satirischen und witzigen Pointen, ferner, daß die Szenen in sehr geschickter Steigerung aufgebaut sind.

— **Der Postverwand des „Wiesbadener Tagblatts“** erfolgt vom 1. Januar 1905 ab zweimal täglich, und zwar wird die Abend-Ausgabe alsdann derart verschickt werden, daß sie in Wiesbaden und Umgebung bis in den Rhein- und Maingau, sowie das Rharal hinein noch am Erscheinungstage durch die Post bestellt werden kann. Die Morgen-Ausgabe folgt in der bisherigen Weise. Eine Preis-Erhöhung für den Postbezug des „Wiesbadener Tagblatts“ ist mit dieser im Interesse unserer Leser getroffenen Neuordnung nicht verbunden. Auf letztere weisen wir hierdurch schon jetzt ausdrücklich hin und empfehlen bisherigen und künftigen Postbestellern rechtzeitige Bestellung, damit in der Versierung keine Unterbrechung eintritt.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 2. Dezember l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Fluchtlinienplan für das Gelände östlich des neuen Personenbahnhofs. Ver. V. A. 2. Einspruch des Vereins Süd-Wiesbaden gegen den Fluchtlinienplan des alten Bahnhofsgeländes. Ver. V. A. 3. Verkauf einer Feldwegfläche an der Eltvillerstraße. Ver. V. A. 4. Verkauf eines Geländestreifens von etwa 8 Quadratmeter zur Erweiterung der Goldgasse. Ver. V. A. 5. Anforderung von 8700 M. für Sammlungen und Lehrmittel für die Schule am Zietenring. Ver. V. A. 6. Vergleichende Übersicht der Herstellungskosten des Gases in Wiesbaden und anderwärts. Ver. V. A. 7. Eine Beschwerde über das Aufschlagverfahren bei der Verpachtung des städtischen Badehauses zum Schützenhof. Ver. D. A. 8. Ein Gesuch um Gewährung eines Zuschusses zur Wohnungsmiete. Ver. D. A. 9. Schaffung einer Bureaubeamtenstelle bei der Gas- und Wasserwerksverwaltung. Ver. D. A. 10. Einheitliche Regelung der den Direktoren der städtischen höheren Schulen zu gewährenden Vergütung für Schreibhülfe und Schreibmaterial. Ver. D. A. 11. Regelung der Besoldungsverhältnisse des Direktors der Oberrealschule an der Dramenstraße. Ver. D. A. 12. Desgleichen der Realschule am Zietenring. Ver. D. A. 13. Wahl eines Vertreters zum nächsten preussischen Städtetag. Ver. V. A. 14. Bewilligung von nicht im Etat vorgesehenen Ruhegehaltsbeträgen für die am 1. Januar 1905 zu entlassenden Mitglieder der Kapelle J. Glühorn, H. Richter und B. Werner. Ver. V. A. 15. Abänderung des Projektes, betr. die Regulierung des Nerothalweges oberhalb der Brühlweidhöhle. 16. Verkauf eines städtischen Bauplatzes Ecke Wüdingenstraße und Webergasse. 17. Desgleichen eines solchen an der Mühlgasse. 18. Desgleichen einer Grundfläche an der Erbacherstraße. 19. Verkauf einer domänenfiskalischen Grundfläche zur Freilegung des Platzes Ecke Naunthaler- und Wallerstraße. 20. Desgleichen eines Privatgrundstücks im Distrikt „Rab“. 21. Vergleich mit der Firma „Elektrizitätsgesellschaft“, vorm. Rahmeyer u. Cie., betreffend Schadenersatzforderung der Stadt wegen der Maschinen auf der früheren elektrischen Kraftzentrale, jetzt Mehrkraftverbreitungsanlage, an der Mainzerstraße.

— **Vollständiger Jollus des Volksbildungsvereins.** Montagabend sprach Herr Dr. Ehrlich über: „Die Krankheitskeime in der Mundhöhle und ihr Einfluß auf die Gesundheit“. Die Aula der Mädchenschule war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vortragende gab zuerst in populärer Form die Grundzüge der allgemeinen Bakterienlehre, in wirksamer Weise hierbei durch wohlgeleitete Lichtbildervorführung unterstützt. Besonders lehrreich waren z. B. die Erörterungen über Plattenkulturen und die Keimzahlen des Wassers. Redner wies dann nach, wie selbst im Munde des Gesunden der Erreger der Diphtherie, Lungentzündung, Tuberkulose und vieler anderen Erkrankungen vorkommen, und wie diese Bakterien sich gerade in einem wenig gepflegten Munde am meisten vermehren und am ehesten entweichen können. Die Zahnpflege ist deshalb nicht allein zur guten Ernährung unbedingt erforderlich, sondern vor allem auch zum Schutz gegen die verschiedensten Infektionskrankheiten, die uns bedrohen. Im Interesse der Volksgesundheit sollte auch in der Schule darauf geachtet werden. Unsere Stadt, die gerade auf dem Gebiet der Schulgesundheitspflege in der ersten Reihe steht, die durch Einführung der Schulärzte bahnbrechend gewirkt hat, sollte diese Frage einmal ernstlich prüfen; sie sollte hier, wenn auch nicht mehr an der Spitze, denn andere Städte haben die in Frage kommenden Einrichtungen bereits getroffen, dann wenigstens noch unter den ersten sein. Etwas durch die Errichtung einer städtischen zahnärztlichen Poliklinik, die vor allem der unentgeltlichen Behandlung der Volksschüler dienen sollte, würde sie in gleichem Maße eine hygienische Pflicht erfüllen, wie sich den Dank aller Menschenfreunde verdienen.“ Das Publikum folgte den interessanten Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit und spendete dem Redner lebhaften Beifall.

— **Vortrag Schneider.** Herr Oberlehrer Th. Schneider schreibt uns: In Ihrem Referat über meinen Vortrag vom vorigen Samstagabend ist ein Irrtum unterlaufen, den ich zu berichtigten bitte. Ich leitete meine Schlussausführungen ein mit den Worten: Ich komme also auf Grund von historischen Erwägungen über das Ev. St. Johannis zu einem ähnlichen Ergebnis, wie es Luther aus theologischen Gründen über die Offenbarung St. Johannis ausgesprochen hat. Daß Luther das Evangelium Johannis nicht nur für echt gehalten, sondern sogar höher geschätzt hat als die Synoptiker, ist ja bekannt.

— **Unser Andreasmarkt** erfreut sich trotz öfterer Behauptung seiner Überflüssigkeit mit jedem wiederkehrenden Jahre der alten, ungeheueren Anziehungskraft auf die Bevölkerung unserer Stadt sowohl, als auch nicht minder auf diejenige der Nachbarorte. Wiesbaden war, was wohl weniger bekannt und nur noch den älteren

Generationen erinnerlich sein dürfte, vor einem Menschenalter an Jahrmärkten viel reicher als jetzt. Denn bis zu Beginn der Sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte die Herzoglich Nassauische Regierung ihre Haupt- und Residenzstadt mit fünf Jahrmärkten bedacht, welche aber nur je die kurze Dauer eines Tages besaßen. Im Jahre 1850 z. B. wurden dieselben nach dem Jahrmärkteverzeichnis des Herzogl. Nass. allgem. Landeskalenders wie folgt gehalten: 1. auf Donnerstag nach Trinitatis (also am 19. Mai), 2. auf Donnerstag nach Johannis (30. Juni), 3. auf Donnerstag nach Michaelis (6. Oktober), 4. auf den zweiten Donnerstag nach dem Hochheimer Allerheiligenmarkt (17. November), 5. auf Donnerstag nach Andreas (1. Dezember). So fand sozusagen während jeder der vier Jahreszeiten ein Markt statt, und ihre Besucher kamen sicher auf ihre Rechnung, wenn auch Wischer, Konfetti und Odeursprigen dort noch nicht zum Ausdruck jugendlichen Übermuts und froher Laune dienten. Dafür gab es gediegeneren Genüsse, wie z. B. die die neuesten Begebenheiten verkündenden Lieder von Philipp und Elisabeth Reim, die Nordgeschichten usw. Seit Anfang der Sechziger Jahre findet hier nur noch ein Jahrmarkt, und zwar der auf zwei Tage ausgedehnte Andreasmarkt, statt, die anderen wurden nicht mehr genehmigt, wie aus einem Jahrmärkteverzeichnis für das Jahr 1862 ersichtlich, welches den einen Markt auf Donnerstag und Freitag nach dem Andreasfest festsetzte.

— **Die Odeursprige** nach von Herrn Gustav Erkel, Seifenfabrik, Metzgergasse 17, im großen hergestellt. Er überlieferte uns einige Muster, um uns zu überzeugen, daß es sich um einen wirklich harmlosen, angenehmen Andreasmarkt-Scherz handelt, und wir konstatieren, daß unser Redaktionslokal noch nie so angenehm geduftet wie in diesen Tagen.

— **Wiesbadener Jütherschule.** Das beliebte Konzert der Wiesbadener Jütherschule unter Leitung des Herrn Otto Kilian fand am vergangenen Sonntag im großen Saale der Loge Platz statt. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Ensemble-Musik, sowie die Quartette usw. wurden sehr kräftig und Gehör gebracht. Lebhaftes Interesse zeigte das Publikum für den Kinderchor. Derselbe spielte seine Nummern mit großer Präzision und schönem Vortrag. Außerordentlichen Applaus spendete man Herrn Kilian für seine prächtigen Violoncelli, sowie eine Phantasie für Jüther. In letzterer zeigte Herr Kilian große Fertigkeit in der zartfühlenden Behandlung seines Instruments. Herr Kilian mußte sich zu verschiedenen Zugaben verstehen. Nicht unerwähnt möchten wir die Klavierkünstler lassen, welche ebenfalls ihre Aufgabe gut lösten und großen Beifall erzielten.

— **Die Wiesbadener Hotel-Neubauten** finden sich an künstlerischer Gestaltung förmlich zu überbieten. In den letzten Jahren sind Fassaden entstanden, die als Schenkenswürdigkeiten gelten können. Auch auf die Gediegenheit der inneren, künstlerischen Ausstattung scheint man erfreulicher Weise jetzt mehr Wert zu legen. Die Malerei war bisher, selbst in den Prunkgemächern, wenn überhaupt Originale vorhanden waren, häufig nur durch billigen „Kitsch“ vertreten, der für das Kunstverständnis des Besitzers oft ein bedenkliches Zeugnis ablegte. Jetzt hat sich die „Rose“ eine ganze Reihe von Porträts unserer Staatsheroen bei einer ersten Künstlerin, bei Frau Jo. Kitzsche, bestellt. Die Dame, eine Polin von Geburt, gehört zu den wenigen „Malweibern“, die ein wirkliches Genie offenbaren. Sie erregte in den letzten Jahren auf verschiedenen Ausstellungen durch einige Porträts die Aufmerksamkeit der Künstler und Kenner, sowohl wegen ihrer geschmackvollen Auffassung, als wegen ihres seltenen, technischen Könnens, so daß sich die Künstler-Zeitschriften näher mit ihrer Kunst beschäftigten. Die Malerin weilt derzeit hier. Demnächst wird eine kleine Kollektiv-Ausstellung von Werken ihrer Hand bei Banger stattfinden. — Zurzeit weilt auch der berühmte, russische Landschaftsmaler v. Kiever in Wiesbaden.

— **Drogisten-Akademie in Braunschweig.** Nächstes Jahr kann der Begründer und verdienstvolle Leiter der bekannten Drogisten-Akademie in Braunschweig, Herr Dr. Ed. Freise, das 25jährige Bestehen dieser Anstalt feiern. Es ist beschlossen worden, die Feierlichkeiten vom 16. bis 19. Juni 1905 in Braunschweig abzuhalten. Wie wir hören, sind acht verschiedene Komitees gebildet worden, und können ehemalige Studierende und Gönner der Akademie, welche an den Veranstaltungen Interesse haben, durch die Herren Drogist Andreas Bod, Waldburg, Schlesien, und Kaufmann Paul Schärer, Götting, Demianiplatz 23/24, jederzeit genauere Auskunft erhalten.

o. **Warnung.** Wie wir erfahren, ist von dem Herrn Polizeipräsidenten angeordnet worden, alle Personen, welche andere mit der sogenannten Odeursprige belästigen, zur Anzeige zu bringen, da gegen dieselben, ebenso wie gegen die Konfettiverfer, mit Geldstrafe vorgegangen werden soll. Wegen einige junge Leute, die schon am letzten Sonntag bei dem Gebrauch der Odeursprige abgefaßt wurden, sind bereits Strafverfügungen ausgesetzt worden. Vor Belästigungen anderer mit der Odeursprige anlässlich des Andreasmarkts sei also hiermit gewarnt.

d. **Begen Durchscherelei** hatten sich heute der Gefangenenaufseher Heinrich L. I. von hier und der Bierbrauer Franz H. von Soden vor der Strafkammer zu verantworten. H. verurteilte im Sommer und Herbst d. J. im hiesigen Gefängnis eine längere Freiheitsstrafe. Im September wurde er auf einige Tage beurlaubt. Vor seiner Abreise verabredete er sich mit dem mitangeklagten Aufseher: wenn er wiederkomme, werde er einen Korb mit allerlei Lebensmitteln mitbringen, L. solle ihn um die und die Zeit an der Ecke der Adelsheid- und Moritzstraße erwarten. Das verabredete Stellbilden fand nachher nicht an der bezeichneten Stelle, sondern in einer Wirtschaft in der Nähe des Gefängnisses statt. Dort holte ein Kind des Aufsehers den von H. mitgebrachten Korb ab, in dem sich eine Anzahl Würste, ein Schwarzenmagen, eine Glasche Kognat und einige Pfund Schokolade befanden, und brachte ihn in die Wohnung seiner Eltern. Dann kam auch L. und nahm für die Aufbewahrung und die spätere Zuteilung der Lebensmittel von dem H. 25 M. an, die er allerdings getrennt von seinem eigenen Gelde aufbewahrte, bis die Sache zufällig herauskam, und das Geld beschlagnahmt wurde. Einen Vorteil hat L., der bis dahin als treuer, zuverlässiger Beamter

bekannt und nach der Befragung des Herrn Inspektors Dreier der beste Aufseher im Stationsdienst war, von der Durchsicht nicht. Es darf auch angenommen werden, daß er mit seinem sich auf 1300 und einige Mark k-lausenden Gehalte mit seiner aus vier Köpfen bestehenden Familie nur schlecht auskommen konnte, und daß also die Hauptursache des Vergehens wieder einmal die mangelhafte Befoldung ist, welche der Staat zahlreichen seiner Unterbeamten gewährt. Der Staatsanwalt beantragte gegen L. eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und Abkennung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren und gegen den H. eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Das Gericht verurteilte den L. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und den Angeklagten H. zu einer Geldstrafe von 150 M., und erklärte die beschlagnahmten 25 M. als dem Staat verfallen.

— **Zum Raubmord in Heldenbergen.** Wie die Nachrichten nach dem mutmaßlichen Raubmörder des Pfarrers von Heldenbergen ergeben, hat der hiesigste Verfolger Otto Hude vom November 1903 bis Januar 1904 bei einem Weggermeister in Wiesbaden gearbeitet. Während dieser Zeit hat er auch bei einer dort ansässigen Familie verkehrt und mit der einen Tochter ein Verhältnis gehabt. Von Wiesbaden aus ist er dann nach Biebel bei Gaus verzogen, während er vorher in Höchst a. M. wohnhaft war.

— **Königlich Preussische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 212. Lotterie hat bis zum Donnerstag, den 18. Dezember cr., zu erfolgen. Die Auszahlung der kleineren Gewinne erfolgt sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich von Mittwoch, den 7. Dezember, ab; diejenige der Gewinne von 1000 M. und darüber etwa 8 Tage später.

— **Handelsregister.** Unter der Firma „Prince of Wales, Sally Kleinlein, Wiesbaden“ betreibt der Kaufmann Sally Kleinlein in Wiesbaden ein Handelsgewerbe als Einzelkaufmann. — Die im Handelsregister A eingetragene Kommanditgesellschaft „Adolf Brühl u. Co., Wiesbaden“ ist aufgelöst. Der Kaufmann Karl Brühlmann in Wiesbaden führt das Geschäft unter der Firma „Karl Beckmann, Wiesbaden“ weiter.

— **Verkauf.** Herr Emil Bertsch, früherer Restaurateur des hiesigen Rathsaals, verkaufte sein Hotel in Bingen und übernimmt am 1. Januar das Hotel „Deutscher Hof“ in Baden-Baden.

N. Biebrich, 30. November. Als Verwalter für die erledigte Pfarrstelle an St. Marienkirche dahier ist Herr Benefiziumsverwalter Hörter aus Gerolshausen bestimmt. — Die Kesselanlagen an dem neuen Elektrizitätswerk sind nun soweit montiert, daß gestern die erste Heizprobe stattfinden konnte. — So viel wir hören, hat die Tätigkeit des im vergangenen Jahre gebildeten Vereins „Volkswohl“ zu guten Resultaten geführt. Die eigentlichen Zwecke und Ziele, welche zunächst erreicht werden sollen, haben bereits greifbare Gestalt angenommen, indem die Errichtung eines Volksheims mit Volksküche und Bad inmitten der Stadt in Aussicht steht. — Am nächsten Freitag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel Bellevue dahier eine öffentliche Versammlung statt, bei welcher Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Oberländer aus Wiesbaden über die Bedeutung der Fürsorge für kranke Angehörige sprechen wird. Durch diese Versammlung soll erreicht werden, auch in hiesigen Kreisen Interesse für diese Krankenfürsorge zu erwecken und eventuell eine Zweigstelle hier zu errichten.

× **Wiesbaden, 29. November.** In den beiden letzten Gemeinderats-Sitzungen wurden unter anderem folgende Gegenstände erledigt: 1. Das Gesuch des Kaufmanns Wilhelm Fischer hier behufs Errichtung einer Halle auf seinem an der projektierten Adlerstraße gelegenen Grundstück wurde auf Widerruf mit der Bedingung genehmigt, daß Herr Fischer das zur Anlage der Adlerstraße erforderliche Gelände unentgeltlich an die hiesige Gemeinde abtritt und für die Herstellungskosten der Straße und eines gepflasterten Trottoirs Sicherheit leistet. Ferner muß der Antragsteller die Halle, wenn es nötig erscheint, zu jeder Zeit ohne Vergütung wieder entfernen. 2. Die Arbeiten für die Herstellung des Übergangs an der Gasse der Wiesbadener- und Wilhelmstraße wurden dem Pflastermeister Karl Kaiser hier für Pflaster pro Quadratmeter 6 M. einschließlich Material, abgetragen. Für die Gassenreinigung erhält Herr Kaiser pro Quadratmeter 3 M. 50 Pf. und für die erforderliche Umfassung pro Quadratmeter 1 M. einschließlich Material. 3. Den beiden hiesigen Feldhütern wurde für ihre Teilnahme an dem Kurkurs in der Obbaumplage eine Vergütung von je 2 M. bewilligt. — Am 1. Dezember d. J. findet im hiesigen Bezirk eine allgemeine Sitzung statt; der Bezirk Wiesbaden ist in 14 Bezirke eingeteilt.

* **Aus der Umgebung.** Die unter dem 20. November von Rambach gemeldete Nachricht über die Erlegung eines wilden Schweines ist dahin richtig zu stellen, daß der Reiter nicht in Rambach, sondern in Ransbach (Wehrwald) erlegt wurde. Die Wahl des Johann Altes zu Schenkelsberg zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren ist vom Landrat bestätigt worden.

Auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt geriet der Postaussteller Erckmann mit dem Wein in den hydraulischen Aufzug, das so schwer verletzt wurde, daß es im hiesigen Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Gerichtssaal.

* **Die Gelsenkirchener Typhus-Epidemie vor Gericht.** Am Montag wurde endlich die Beweisaufnahme geschlossen. Der Erste Staatsanwalt bezog sich in seinem Plaidoyer auf die Angabe der Sachverständigen, daß Wasser ein Nahrungsmittel sei, und suchte nachzuweisen, daß die Angeklagten Hegeler, Pfudel und Schmitt sich der fahrlässigen Verfälschung von Nahrungsmitteln schuldig gemacht hätten. Die Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung ließ er fallen, da die entfernte Möglichkeit vorliege, daß zwischen dem Strohwasser und der Epidemie kein ursächlicher Zusammenhang bestand. Der Angeklagte Kleindahl habe sich zweifellos der Beihilfe zur Nahrungsmittelverfälschung schuldig gemacht. Schließlich beantragte der Staatsanwalt gegen Hegeler zwei Monate, gegen Pfudel und Schmitt je drei Monate Gefängnis, gegen Kleindahl 500 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle 50 Tage Gefängnis. — Hierauf wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

* **Zum Fall Beck.** Aus London, 28. November, wird gemeldet: In der bekannten Affäre des unschuldig verurteilten Deutschen Beck hat die mit der Untersuchung der Angelegenheit betraute Enquete-Kommission nunmehr ihren Bericht erstattet, der sich auf einer scharfen Verurteilung der betreffenden englischen Rechtszustände gründet. Die Kommission verlangt, daß dem Ministerium des Innern von nun an juristische Berater zur Seite stehen sollen und daß zwischen den verschiedenen Rechts- und Polizeistellen Englands ein regeres Zusammenarbeiten ermöglicht werde als bisher. Daß der Rechtsstreit im vorliegenden Fall auf Unvollständigkeit behördlicher Organe zurückzuführen ist, wird zwar nicht angenommen, doch die Ignoranz und Fahrlässigkeit der in Betracht kommenden Stellen in einer Weise kritisiert, die an Deutlichkeit nicht zu wünschen übrig läßt. Wenn Anträge auf eine reichere Entschädigung werden als gerechtfertigt erachtet.

Kleine Chronik.

Der Brandschaden in der Grube „Zoniental“ bei Saarbrücken beträgt nach vorläufigen Schätzungen zwei Millionen Mark.

Verhaftete Einbrecher. Vorläufige Nacht drangen Einbrecher in die Wohnung eines Zahnarztes in Marzelle, von der sie durch ein in den Fußboden gebrochenes Loch in den Boden eines Juweliers gelangten, in welchem sie Juwelen im Werte von 800 000 Frank stahlen. Da sich jedoch bei dem Einbruch eine Alarmlöde im Boden des Juweliers in Bewegung gesetzt hatte, so gelang es, noch rechtzeitig die Polizei zu verständigen. Die Einbrecher wurden in der Wohnung des Zahnarztes in dem Augenblick festgenommen, als sie sich auf dem gleichen Wege, auf dem sie gekommen, wieder entfernen wollten.

Eingekerkert. Aus Villach, 20. November, wird gemeldet: Zwei angeblich aus Norddeutschland stammende Familien, Dr. Koller und Ullmann, sind mit drei Kindern seit dem 22. November in Heiligenblut vollständig eingekerkert. Wegen bestehender Lawengefahr ist bisher jeder Versuch einer Rettung gescheitert.

Können wir unsere eigene Stimme wiedererkennen? Nach den Forschungen eines Fachgelehrten täuscht sich jedermann über den Klang der eigenen Stimme. Er hat mehrere Personen in einem Phonographen sprechen lassen, aber, obwohl sie die Stimmen ihrer Freunde wiedererkannten, war es ihnen unmöglich, die eigene Stimme zu entdecken.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 30. November. Der B. L. K. meldet: Dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn v. Rautenfeld, wurde aus Anlaß seines 60. Geburtstages der Titel Erzherr verliehen. Minister Freiherr v. Hammerstein überbrachte persönlich das Ernennungsdiplom.

Berlin, 30. November. In einer zahlreich besuchten Versammlung in der Aula des Wilhelms-Gymnasiums wurde nach einem Vortrag des Professors Harnack eine Vereinigung begründet, die eintreten will für das humanistische Bildungsideal und der Mittelpunkt sein will für alle, denen der Fortschritt und die Weiterentwicklung des Gymnasiums in seiner durch das Griechische bestimmten Eigenart ein allgemeines vaterländisches Interesse bedeutet. Zum Vorsitzenden wurde Professor Scholz, Pfarrer an der Marienkirche, gewählt.

Paris, 30. November. Der Kriegsminister Berthelet hat die Korpskommandeure durch ein Rundschreiben aufgefordert, alle Soldaten, welche nicht die nötige Widerstandsfähigkeit besitzen, und insbesondere diejenigen, die von der Schwindsucht bedroht erscheinen, von den Arzten genau untersuchen zu lassen und eventuell heimschicken. Die Zahl der zu Entlassenden wird von mehreren Blättern auf 7000 geschätzt.

Paris, 29. November. Die mit der Beratung der Vorlage betreffend die Trennung von Kirche und Staat betraute Kommission ist heute nachmittag wieder zusammengetreten. Das Mittelglied der Mehrheit, Deville, erklärte, er nehme seinerseits die gestern abgelehnte Regierungsvorlage wieder auf. Hierauf wurde beschlossen, die Vorlage Artikel für Artikel zu prüfen. Mehrere Mitglieder der Minderheit erklärten hierauf ihren Austritt aus der Kommission, weil sie die nochmalige Abstimmung über eine bereits abgelehnte Vorlage für unzulässig hielten. Die Kommission nahm hierauf die beiden ersten Artikel der Vorlage an. Diefelben bejagen, daß die verschiedenen, den Kulturen vom Staate gemachten Zuwendungen und die unentgeltliche Verfügung über die den verschiedenen Vereinen für ihren Kultus dienenden Gebäude auf 2 Jahre aufgehoben und letztere dann dem Kultusminister zur Verfügung gestellt werden sollen. Weiterberatung folgt am Donnerstag.

Saint-Louis, 20. November. Auf die Mitteilung des Ausstellungskomitees Francis an den deutschen Kaiser, daß Präsident Roosevelt bei dem Besuche der Ausstellung die deutsche Abteilung besichtigt, antwortete ihm der Kaiser: „Ich danke Ihnen sehr für Ihr Telegramm und bin erfreut zu hören, daß die deutsche Ausstellung so erfolgreich gewesen ist und eine so lobenswürdige Anerkennung des Präsidenten Roosevelt gefunden hat. Ich bin überzeugt, daß dies ein wertvolles Erinnerungszeichen sein wird für die gute Freundschaft zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke.“

Kapstadt, 29. November. Der Dampfer „Batavia“ ist mit der Leiche des früheren Präsidenten Krüger heute eingetroffen. Die Leiche wird hier feierlich aufgebahrt. Am 7. Dezember wird sie in einem Sonderzug, der an den meisten größeren Orten hält, nach Pretoria gebracht.

Depeschenbureau Herold

Mel, 30. November. Der Kaiser wandelte die dreimonatige Gefängnisstrafe des wegen fälscher dienstlicher Meldung verurteilten Kapitänleutnants Breitkopf in eine dreimonatige Festungshaft um. Die Dienstleistung bleibt bestehen.

München, 30. November. Amlich wird jetzt das Ergebnis der Arbeitslosen-Zählung vom letzten Sonntag bekannt gegeben. Danach ist die Zahl der gegenwärtig Arbeitslosen auf rund 6900 anzunehmen. — Die Münchener Straßen-Reinigungs-Gesellschaft gibt bekannt, daß der ausgebrochene Streik beendet sei.

Wien, 30. November. Fast die gesamte Presse konstatiert, daß, nachdem bei dem gegenwärtigen Stande der parlamentarischen Verhältnisse jede Hoffnung auf Arbeitsfähigkeit des Parlaments geschwunden ist, der Regierung kein anderer Ausweg bleiben wird, als das Parlament aufzulösen oder zu vertagen.

Budapest, 30. November. Gegen 1200 Studenten sämtlicher Hochschulen, sowie eine Deputation der Klausenburger und Reichener Hochschulen hielten gestern Abend eine Protestversammlung ab und beschlossen, heute dem Rektor der Rechtsfakultät ein Memorandum zu überreichen, in dem strenge Verurteilung der Polizeiverfahren und die Forderung des geistigen Aufschlusses der Universitäts-Senats, sowie der Ausdruck des Bedauerns für das Vorgefallene seitens des Rektors gefordert wird. Falls diese Genehmigung nicht gewährt wird oder irgendwelche Forderungen erfolgen sollten, werden sämtliche Studenten streiken. Der Rektor wurde beschimpft. Hingegen sollen den Rektoren der technischen und tierärztlichen Hochschule im Laufe dieser Woche Forderungen vorzulegen werden. (L. A.)

Paris, 30. November. Die Gerüchte erhalten sich, wonach der deutsche Kronprinz in Carnos zum Besuch seiner Braut, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg, er-

wartet wird. Das Erscheinen des zukünftigen deutschen Kaisers auf französischem Boden soll bereits eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen veranlaßt haben.

wb. Darmen, 29. November. In einer Stiefhölzer- und Appreturmanufaktur fiel ein mit Reparaturen beschäftigter Klempner in einen mit heißem Wasser gefüllten Bottich und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß er bald darauf verstarb. — Heute morgen brach hier in der Klempnerwerkstatt ein Feuer aus. Das große Fabrikgebäude brannte vollständig nieder. Der entstandene Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt; viele Arbeiter sind brotlos geworden.

wb. Düsseldorf, 29. November. Ein Wäfling fiel gestern Abend das 10jährige Töchterchen eines hiesigen Maurers in den Anlagen am Schwanenpiegel zum Opfer. Das schmerzlos Kind brachte einen Brief, den es im Auftrage eines besseren Herrn in einer Straße abgeben sollte, dem hier wartenden Unhold wieder zurück, da es die Adressatin nicht finden konnte. Unter dem Schutze der Dunkelheit führte der schelmische Mensch sein Verbrechen aus. Um das Kind am Schreien zu verhindern, kopfte er ihm ein Taschentuch, gezeichnet E. M., in den Mund. Das schwer verletzte Mädchen wurde in ärztliche Behandlung gegeben. Leider ist der Verbrecher entkommen.

hd. Essen (Ruhr), 30. November. Auf der Straße Stein bei Eving ging eine Strolche zu Bruch. 2 Arbeiter wurden tödlich, 1 leicht verletzt.

wb. Bochum, 29. November. Die Polizei verhaftete heute die 3 als Mörder, bei denen Formen für 5 Markstücke und 10 Pfennigstücke vorgefunden wurden.

hd. Kopenhagen, 30. November. Ein wertvoller Literaturschatz wurde in Westgothland in Schweden gemacht. Zwei goldene Ketten, je 20 Zoll lang im Werte von 2000 Kronen, die zusammen 14 Pfund wogen, wurden bei Ausgrabungen gefunden.

hd. Brüssel, 30. November. Eine gestern in Charleroi tagende Versammlung der durch 60 Delegierte vertretenen belgischen Glasarbeiter beschloß den Abbruch jeder weiteren Verhandlung mit den Besitzern der Glaswerke und den Fortgang des Ausstandes bis zum 1. Mai. Die Arbeiter erhielten aus Belgien, Frankreich und Italien bereits über 300 000 Frank Unterstützungsgelder, so daß jeder Ausständige vom Januar ab 150 Frank monatlich erhalten kann.

wb. New York, 29. November. Während der Dampfer Kaiser Wilhelm II. in der Quarantänestation lag und sich hunderte von Einwanderern auf dem Verdeck zusammenbrängten und die Aufmerksamkeit des Mannes am Dampftrahnen einen Augenblick ablenkt war, drehte ein Passagier unbedacht auf einem Nebel: ein Stahlblock stürzte herab, erschlug einen Mann und verletzte drei andere, die ins Hospital gebracht wurden.

Volkswirtschaftliches.

Vienenzucht.

— **Wiesbaden, 28. November.** Am letzten Sonntag hielt der Vienenzüchter-Verein, Sektion Wiesbaden, in der „Münster Bierhalle“ eine Versammlung ab, die jedoch, infolge der ungünstigen Witterung, nicht so zahlreich besucht war, wie sonst. Der Vorsitzende, Herr Farrer Kopfermann-Bredem, machte zunächst die Mitteilung, daß der Wachsenheimer eingetroffen, sehr gut ausgefallen und zur Verfertigung bereit sei. Nachdem noch der Beitrag für 1905 von den Anwesenden erhoben worden war, hielt Herr Lehrer Werfelbach-Dogheim einen Vortrag über „Die Winterarbeiten des Imkers“. Der Vortragende sprach zunächst über die theoretischen Arbeiten des Imkers. In den theoretischen Arbeiten gehört das Studium der einschlägigen Literatur, besonders auch einschneidendes Lesen des Vereinsorgans „Imkerschule“, was im Sommer doch oft nur flüchtig geschieht. Auch wird der Imker jetzt Zeit und Gelegenheit finden, größere Werte, wie Verlesch, Gerstung, Dierzon, Weigandt, Alberti u. a. zu studieren. Die praktischen Arbeiten erschöpfen sich auf die Warmhaltung der Völker, Abhaltung der Sonnenstrahlen — bei Freiländern durch Vorstellen von Siegelstücken und Brettern, bei Vienenhäusern durch Schließen der Türen —, Nachsehen der Fluglöcher, Reinigung derselben von toten Vienen und von Eisbildung, da sonst Luftmangel eintritt, Beobachtungen und Notierungen der interessantesten Ereignisse auf dem Vienenstande, Instandhaltung der Geräte, Anfertigung der Bauten, Waben usw., Warmhaltung, Nachsehen und Ausschweifen der gebräuteten Waben und dergleichen mehr. Die klaren und interessanten Ausführungen des Redners fanden allgemeinen Beifall bei sämtlichen Anwesenden. Die nächste Versammlung findet im Januar auf der Hinkelstraße bei Kuringen statt. Herr Farrer Kopfermann hat einen Vortrag übernommen; auch findet Vorstandswahl statt.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 30. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212.00, Diskonto-Kommandit 190.40, Deutsche Bank 236.00, Staatsbahn 139.50, Lombarden 17.00, Laurahütte 259.00, Bochumer 231.50, Gelsenkirchener 233.50, Carpener 217.50, Spruz, Mexikaner 33.25, Tendenz: still.

Wiener Börse, 30. November. Österreichische Kredit-Aktien 676.25, Staatsbahn-Aktien 650.20, Lombarden 88.50, Marknoten 117.00, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 1. Dezember 1904:

Schwachwindig, trübe, etwas milder, stellenweise geringe Niederschläge (meist Regen).

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakatafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Sie werden gebeten

sich bei Bedarf die
aparten Neuheiten
in
Toilette-Spiegeln, Nagel-
garnituren, Bürsten-
garnituren
anzusehen in
Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstr. No. 5.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 20 Seiten
inkl. „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 22.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl
in Wiesbaden; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Röderer; für die
Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = A 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = A 0.80; 1 österr. fl. i. O. = A 2; 1 fl. ö. Whrg. = A 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = A 0.85; 1 fl. holl. = A 1.70; 1 skand. Krone = A 1.25; 1 alter Gold-Rubel = A 3.20
1 Rubel alter Kredit-Rubel = A 2.10; 1 Peso = A 4; 1 Dollar = A 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = A 12; 1 Mk.-Bko. = A 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Zi. Staatspapiere.		3.	Karlsruhe von 1880	91.25	0.	2 1/2	El. Lahmeyer	123.70	5.	Ks. F. Nb. v. 72 u. 8. 6. fl.	—	4.	M. B. C. A. (i. Gr.) II	100.50	0.	St. Ls. Fre. M. W. Div.	—
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3.	do. » 1889	91.	5.	» Licht u. Kr.	122.50	4.	do. v. 1887 i. Silb.	—	3 1/2	do. Ser. III	102.50	0.	St. Louis Wich. u. W.	—
3 1/2	» » »	101.50	3.	do. » 1890	90.10	5.	» Schuckert	121.	4.	Fr. Jos. B. i. Silb.	—	3 1/2	do. unk. b. 1906	98.	5.	Union Pacific I Mtg.	115.40
3 1/2	» » »	101.50	3 1/2	do. » 1897	98.20	6 1/2	» Siem. u. H.	127.50	4.	Gr.-Kalk. v. 1902 i. S.	99.20	4.	Nass. Ldsb. Ldt. Q.	102.	6.	West. N.-Y. u. P. I. M.	94.30
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40	3 1/2	Kassel (abg.)	102.70	7 1/2	do. Zürich	123.	4.	Ksch. O. 89 st. i. S. 6. fl.	99.20	3 1/2	do. J.	103.10			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Köln von 1900	102.70	9.	» Filzfabr. Fulda	108.50	4.	do. v. 81 i. O. 6.	—	3 1/2	do. F. G. H. K. L.	99.80			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Limb. (abg.)	—	9.	» Gas Frankf.	99.50	4.	do. » 91 i. O. 6.	—	3 1/2	do. N.	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Ludwigshafen von 1900	—	9.	» Oelsk. Gndst.	—	4.	Lb. C.-J. st. i. S. 6. fl.	92.60	3 1/2	do. P.	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. von 1890 u. 1892	—	7.	» Oum. v. Br. Fl.	118.	4.	do. str. i. Silb.	99.40	3 1/2	do. S.	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1896	98.30	11 1/2	» Kalk Rth. W.	91.80	4.	Mähr. Grb. v. 95 Kr.	99.80	3 1/2	do. O.	100.			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Magdeburg von 1891	—	9.	» Kalk Rth. W.	91.80	4.	Öst. Lohk. st. i. O. 6.	100.40	3 1/2	do. S.	91.			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1896	—	5 1/2	» Lederf. N. Sp.	103.50	3 1/2	» Nwb. st. i. O. 6.	100.50	3 1/2	do. S.	101.			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Magdeburg von 1891	—	9.	» Lohm. Mühle	71.	3 1/2	» » conv. v. 74	92.50	3 1/2	» » »	98.60			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1900	98.20	9.	» Masch. A. Müp.	96.	3 1/2	» » v. 1903 Ldt. C.	94.	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1878 u. 1883	98.20	25.	» do. Klein	480.	3 1/2	» » » st. i. S. 6. fl.	177.	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1886 u. 1888	98.20	9.	» Masch. Silef. D.	205.10	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	100.70	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. (abg.) J.	98.20	7 1/2	» » »	145.	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	100.30	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. von 94	—	12 1/2	» » »	247.	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	95.	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Mannheim von 1899	—	6.	» » »	110.	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	95.90	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1900	—	8.	» » »	182.30	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1888	98.30	8.	» » »	161.	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1895	98.30	5.	» » »	93.70	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1898	—	6 1/2	» » »	121.	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	München von 1900	103.60	12 1/2	» » »	217.	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Nürnberg von 1899	103.20	18.	» » »	269.	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1899	98.10	6.	» » »	118.50	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Pforzheim von 1899	100.80	12 1/2	» » »	249.	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. (abg.) von 1883	98.50	7.	» » »	116.90	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Wiesbaden von 1900	101.	15.	» » »	268.25	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1901	101.	2.	» » »	86.	3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. (abg.)	98.90				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. von 1887	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1891 (abg.)	98.90				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1896	98.90				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1898	98.90				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1902	98.90				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Worms von 1887/89	97.90				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1896	97.90				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1892	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	Würzburg von 1899	102.50				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1899	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1901	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1903	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1905	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1907	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1909	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1911	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1913	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1915	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1917	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1919	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1921	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1923	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1925	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1927	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1929	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1931	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1933	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1935	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1937	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1939	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1941	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1943	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1945	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1947	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1949	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1951	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1953	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1955	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1957	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1959	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1961	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1963	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1965	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1967	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1969	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1971	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1973	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1975	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1977	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1979	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »	—			
3 1/2	» » »	101.40	3 1/2	do. » 1981	—				3 1/2	» » » st. i. O. 6.	—	3 1/2	» » »				

Geschenks-Litteratur und Prachtwerke!

2 Bärenstrasse 2.

Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden
(Inhaber: **August Deffner**). 3156

Magen-Morsellen.

wohlschmeckend! appetitanregend!
Täglich frisch in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5.

Hotel und Restaurant Dahlheim, Tannusstraße.

Empfehle während der beiden Andreasmarkttage:

Gans im Topf m. Kartoffelsüßhen,
Gansenbraten,
Rehrücken.
Gans m. Rastanien, sowie sonstige

Soupers von 6 Uhr ab.

Gleichzeitig bringe die im Ausverkauf befindlichen Biere in empfehlende Erinnerung: Pilsener Urquell, Aulmbacher Vohbräu und Frankfurter Heinrichs-Bier. Meine ersten Firmen.

Wilh. Koch.

NB. Rußsiren, Confettiverfen ist nicht gestattet.

Jakob Ulrich, Friedrichstraße 11,
Telefon 2020,

empfehl: frisches u. gefalzenes Ochsenfleisch und Schweinefleisch à Pfd. 60, 70 u. 80 Pf., frische u. gefalzene Schweinestöpfe, Ohren, Häufel, Füße und Dickbeine à Pfd. 40, 50 und 60 Pf.

Kartoffeln (gelbe Pfälzer)

Telefon 2691. Ph. Lied, Adlershof

Mexico-Cigarren

No. 26 per St.	6 Pf.	10 St.	57.	100 St.	2R.	5.20
" 28 " "	7 " "	10 "	68.	100 "	" "	6.30
" 36 " "	8 " "	10 "	75.	100 "	" "	7.10
" 43 " "	10 " "	10 "	95.	100 "	" "	9.10
empfehle ich Liebhabern von fräftigen						
Qualitäts-Gaaren bestens.						

Adolf Haybach,
Helmundstr. 43. Cigarren-Groß-Lager.

Gold- u. Silberwaaren empfiehlt
billigst
E. Penner, Brückenstraße 1.

Berl. Pfannfuchen.

Ueber die beiden Andreasmarfttage empf.
seine Pfannkuchen mit fr. Füll. in bekannter Güte.
W. Mayer, Delaschestr. 8

Wegen Umbau und Umzug

kommen zum Verkauf mit 25 Prozent Ermässigung:

Einige Tausend Stück **Damen-, Herren- u. Kinder-Zahn- u. Nagelbürsten.**

Bei Abnahme von 1 Dtz. 30 Prozent Ermässigung. Für jede Bürste Garantie, dass keine Borsten ausgehen, ev. sofort unentgeltlicher Ersatz.

Ed. Rosener, Kranzplatz 1.

Café Wintergarten,

Nerostrasse 35.

Sehenswürdigkeit!

American drinks. Weissbier.

Damenbedienung.

Bleyle's

Knaben-Anzüge

erfreuen sich infolge ihrer un-
übertroffenen Vorzüge einer immer
grösseren Beliebtheit in allen Kreisen
und sind daher als hochwillkommenes

Weihnachtsgeschenk

sehr zu empfehlen.

Verkaufsstelle Wiesbaden:

J. Stamm,

Gr. Burgstrasse 7.

Ausführliche illustrierte Kataloge
gratis.

Optische Anstalt

Const. Höhn (Inh. Carl Krieger),

Wiesbaden, Langgasse 5.

Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks
genauer Bestimmung der Gläsernummer

„kostenlos“.

Brillen und Pincenez in jeder Preislage.
Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.

Reparaturen prompt und billig.

Lieferant des Beamten-Vereins.

H. Blumer, Juwelier,

Wellritzstrasse 32.

Gold-, Silber-, Alfenidewaren.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Albion

die Hände blendend weiss.

Recht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gröbe Burgstrasse 5.

Bienen-Honig,

garantirt rein, Pfund 1 Mk.

H. Zimmermann,

Telephon 2391.

Reugasse 15.

Reichshallen-Theater.

Mittwoch, den 30. November, abends 8 Uhr,

zur Vorfeier des Andreasmarktes:

Gr. Gala-Vorstellung.

Eintritt frei.

Während des Andreasmarktes

von 9 Uhr an grosses Tanzvergnügen.

Eintritt gänzlich frei.

!!Chisquettes!!

Andreasmarkt-Fontainen

in Veilchen, Flieder, Heliotrops u. Maiglöckchen.

Gustav Erkel, Seifen-Fabrik,

Metzgergasse 17.

Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Telephon 39.

Telephon 39.

Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg.

Niederlage Wiesbaden-Biebrich (am Mosbacher Bahnhof).

Wir empfehlen unsere best gepflegten

acht bayerischen Biere

zu folgenden Preisen:

helles Märzenbier

dunkles Versandbier

pro Kasten à 20 Fl. Mk. 2.40.

frei Haus durch eigene Fuhrgeschirre. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen
werden auch in den Ausfänklokale Moritzstrasse 32 und Adolfstrasse 3 ent-
gegengenommen. Verkaufsstellen in allen Spezereigeschäften, wo unsere Schilder aufhängen.

Weihnachts-Verkauf!

Von heute an verkaufe sämtliche Artikel meines reichhaltigen Lagers, als:

**Kleider- und Blousenstoffe — Weiß- und Bettwaaren,
Coultens — Steppdecken — Fertige Wäsche — Schürzen,
Tisch- und Bettdecken — Unterzeuge,**

sowie alle sonstige Artikel mit

ganz bedeutender Preisermässigung.

Beste, Kleider- u. Blousen-Stoffe u. weit unter Preis.

22 Marktstraße. **Wilhelm Reik,** Marktstraße 22.

Telephon 896.



Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Die Verpackungs-Abtheilung
für Fracht- und Eilgüter

übernimmt Einzelsendungen: Porzellan,
Glas, Hausrath, Bilder, Spielzeug, Figuren,
Lustres, Kunstgegenstände, Klaviere, Instru-
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.
zu verpacken, zu versenden
und zu versichern gegen
Transportgefahr.

Leihkästen für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2928

Büreau: 21 Rheinstrasse.

Zum Backen

empfehle:

ff. Confectmehl,
gemahl. Raffinade,
ff. Puderzucker,
süße Mandeln } auch
Haselnußkerne } gerieben,
Rosinen, Sultaninen,
Citronat, Orangeat,

sowie sämtliche Gewürze in nur prima
Qualitäten zu den billigsten Preisen. 3445

Chr. Keiper,

Webergasse 34.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode
aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit
sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer
Landweinen gebrannt, ausgezeichnet
vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen u.
amtlichen Untersuchungs-Amtes in
Würzburg und die Analysen des
Gerichts-Chemikers von Oberelsass,
die im Original vorliegen, haben
dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesen-
heit von Fuselöl, Methylalkohol,
Ammoniak, Kupfer, Blausäure oder
anderen schädlichen Substanzen.

Derselbe schreibt weiter: „Was die
höheren Ester anbelangt, so haben
die Cognacs dieselben qualitativen
Reactionen gegeben wie ein Cognac
von französischer Abkunft. Insbesondere
haben die Cognacs in allen ihren Bestand-
theilen gleiche Resultate gegeben, wie
solche, deren ächt französ. Abkunft mit
Sicherheit nachgewiesen ist.“

*/-Ltr.-Fl. Mk. 1.70, */-Ltr.-Fl. 0.90	
***	2.50, 1.30
***	3.50, 1.80
Medicinal	3.50, 1.80

Die Cognac-Destillerie garantirt, dass der
Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des
deutschen Arzneigesetzbuches gebrannt ist. 1990

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Specialgeschäft für Spirituosen u. Weine.

Bezirks-Telephon No. 216.

Zu Nicolaus

empfehle alle Sorten Nürnberger Lebkuchen
u. Pfefferkuchen, Holl. u. Braunschweiger
Donigt., Wägener Printen u. Figuren,
Nicolaus, Thorner Rath., Conigtuchen
von Hildebrandt, ff. Holl. u. Rhu.
Specul., sowie alles andere Confect in bekannter
Güte. W. Mayer, Deladeststraße 8, Ecke
Markt, früher Schillerplatz.

Neu!

Andreasmarkt!

Famoser Jux-Artikel

Für Händler 100 Stück 7 Mk.

Harmlos und unschädlich!

Alleinige Fabrikanten

Backe & Esklony.

Parfümerie und Drogerie,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Spitzen-Manufactur

Louis Franke,
Wilhelmstrasse 22.
Telefon 415.

Klöppel-Spitzen u. Einsätze
für 3035
Tisch- u. Bettwäsche.

Seiden- und Phönix-Wolle,
beim Waschen nicht eingehend,
Merkel & Kienlin-Wolle,
bestes Fabrikat,
Strick- und Rock-Wolle
empfohlen 3835
Kath. Ries: Webergasse 44.
Das Neu- u. Anstricken wird bestens
besorgt.


Schirm-Fabrik
P. Kindshofen,
Goldgasse 23, Ecke Langgasse.
Anerkannt
bestes Fabrikat.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Telefon 672.

Vornehme
Weihnachts-Geschenke!!
Bunderschöne künstlerische Oelgemälde und
bräutliche Aquarellbilder, ferner antike und mod.
Spiegel u. Bilderrahmen sehr billig abgegeben
bei M. v. Santen, Mauritiusstrasse 8.


Zu Ausstattungen
für
Hotels, Pensionen,
Bräute, Haushaltungen etc.

empfehle ich:

Tisch-Wäsche,
Bett-Wäsche,
Küchen-Wäsche,
Leib-Wäsche,
Bade-Wäsche,
Gardinen u. Rouleaux,
Federn und Daunen,
Woll. Schlafdecken,
Steppdecken, Kinderdecken,
Woll- und Baumw.-Planelle,
Schürzenstoffe,
Taschentücher,
Hemden-Einsätze etc.

**Stoff-Ausschnitt
und Anfertigung**
in 2463
sorgfältigster Ausführung.
Nur bestbewährte
Fabrikate in Verkauf zu
nehmen, ist mein strenger Grund-
satz und bietet dieser Bürgschaft
für zufriedenstellende Bedienung.

J. Stamm,
Gr. Burgstrasse 7.

Hôtel & Restaurant „Grüner Wald“.
Während den Andreasmartagen:
Grosses Concert.

Passe-partouts sind im Bureau,
sowie beim Portier zu haben.

NB. Mittwoch Abend Vorfeier.

Spazierstücke, Tabakspfeifen, alle Arten,
Cigarrenspitzen in Bernstein, Meerschwein
und Weichsel, Tabake u. Cigarren,
letztere in schönen Packungen à 100,
50 und 25 Stück. Etagères,
Handtuchständer,
Stickrahmen.

Georg Zollinger, Drechslermeister,
Schwalbacherstrasse 25, vis-à-vis dem Faulbrunnen.

Weihnachts-Geschenke!

Bauerntische,
Nosen-Strecker,
Cigarren-Etuis und
Portemonnaies.
Das Montieren von Silber- und
Gold-Griffen, sowie alle Reparaturen in
einigen Stunden bei billigster Berechnung. 3499

Galvanoplastischer Zahnerzatz in Silber und Gold,
von Fachautoritäten als vorzüglich anerkannt, ermöglicht die menschlich denkbar genaueste Nachbildung
der Kiefer und Zahnformen und gewährt dadurch die bis jetzt beste Vorform der künstl. Gebisse.
Meine Herstellungsart wurde mit patentamtlichem Schutz versehen und werden
vorerst solche nach meiner Methode herzustellende Gebisse hier selbst nur in meinem Atelier
Große Burgstrasse 15 angefertigt.
Specialität: Anfertigung ganzer Gebisse.
Alle anderen in das Gebiet der modernen Zahnerzatzkunde fallende Arbeiten werden gut u.
reell ausgeführt.
Fr. Emil Müller, Große Burgstrasse 15.
Gute Preise. — Schonendste Behandlung. — Garantiert gute Arbeit.

Kohlenkästen,
engl. Façon, fein bemalt, von Mk. 2.75 an,
aufheiserne,
Kohlenkästen, von Mk. 0.85 an,
Kohlenfüller von Mk. 1.— an,
Kohlensimer von Mk. 1.10 an,
Ofenvorsetzer von Mk. 1.40 an,
Verdampfschaalen, Kohlenlöfel, Stochseisen zu sehr
billigen Preisen empfiehlt
Süd-Kaufhaus,
Moritzstrasse 15.

Goldwaren in grosser Auswahl zu den
billigsten Preisen. 3396
H. Theis, Uhrmacher,
Moritzstr. 4.


Bügeleisen
von Mk. 2.50 an,
Plätteisen,
Bügelstähle, geschmied.,
billigst. 2598
Franz Flössner, Wellritztstr. 6.

Linoleum-Läufer
in reicher Auswahl, bis 133 cm Breite.
Wilhelm Gerhardt,
Tapeten — Linoleum — Wachstuche,
3 Mauritiusstrasse 3. 3075


Harburger Gummischuhe
Deutschlands bestes Fabrikat.
J. Speier Nachf.,
Herz-Schuhwaren-Niederlage,
Langgasse 18. Telefon 246. Wilhelmstr. 14. 3407

Rothwein. Original-Bordeaux.
70 Pf.
Medoc
bei Abnahme
v. 12 Flaschen
an
per Ochoft incl. Zoll Mk. 195.—.
Garantiert reiner milder flaschenreifer Wein.
Bessere Sorten, bis zu den feinsten Original-
Schlossabzügen, laut Preisliste, welche gerne zu
Diensten steht.
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,
Weinbau und Weinhandel. 2848

Schokolade

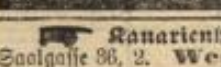
Empfehle meine neu eingeführten
Spezialmarken
Speise- u. Koch-Schokolade
in eigener Original-Packung.
Nr. 2. Consum-Schokolade per Pfd. Mk. 1.—
Nr. 3. Familien- do. „ „ „ 1.20
Nr. 4. Haushalt- do. „ „ „ 1.40
Nr. 5. Visiten- do. „ „ „ 1.60
Nr. 6. Viktoria- do. „ „ „ 1.80
Nr. 7. Präsent- do. „ „ „ 2.—
Nr. 8. Fondant- do. „ „ „ 2.40
Dieselben zeichnen sich durch Aroma,
Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit ganz be-
sonders aus. 2591

A. H. Linnenkohl,
Kaffee-Haus,
Ellenbogengasse 15.
Fernsprecher 94.

Schlachten Sie?
und wollen eine vorzügl. schmeckende Wurst
haben, so empfehle Ihnen meinen feinst. neuen
Bamberger Majoran, sowie
alle sonstig. Kräuter und Gewürze in bester
Qualität zu billigen Preisen. (Größere
Bestellen zu besonderen Preisen.) 3431
Antepp-Gand, nur Rheinstr. 59.
Telefon 3240.

Amerikaner Oefen,
nur bestens bewährte Fabrikate,
Irische Oefen,
Füll-Regulir-Oefen
in emailliert, vernickelt und schwarz,
Petroleum-Heizöfen
neuester bester Construction, intensiv heizend,
leicht transportabel, gefahr- und geruchlos,
Feuerungsgeräte,
als: Kohlenkasten mit und ohne Deckel, Ofen-
schirme, einfache und 3-theilige, Ofenvorsetzer,
Verdampfschaalen, Kohlenfüller, Kohlensimer,
Aschensimer, Kohlenlöfel, Stochseisen,
empfehlen in grosser Auswahl

Louis Zintgraff,
Eisenwarenhandlung. 2534
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.
Neugasse 13.
Telefon 239.


Kanariendöhne billig zu verkaufen
Eckgasse 36, 2. Weingler.

Untere Yorkstrasse. Untere Yorkstrasse.

Seiden-Bazar S. Mathias,

5 Webergasse 5.

Hervorragende Neuheiten
in
Boas und Stolas jeder Art.
Einige zurückgesetzte Stücke
aussergewöhnlich billig.

Ratskeller.

Beide Andreasmarttage:

Andreasmarttrummel,

- unter Mitwirkung
1. der Kapelle des Fils.-Regts. von Gersdorff, unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Herrn **Gottschalk**,
2. der Italiener-Truppe „Compagnia Sawoja“, Direktor: **Anton Crolla**.

Direkt vom Fass zum Ausschank das beliebte „Märzenbier“ vom Bürgerlichen Brauhaus München „ohne Preiserhöhung“.

NB. **Passe-Partouts** für beide Andreasmarttage gültig, werden zum Preise von Mk. 1.— noch bis **Donnerstag nachm. 12 Uhr** abgegeben.

Hausierenden Komikern, Musikanten etc. ist der Zutritt untersagt, ebenso ist das Werfen von Confetti polizeilich verboten.

C. Herborn.

Wein-Restaurant „Fürst Bismarck“.

Andreasmartt:

Großes Solisten-Konzert.

Passe-Partouts
für Stammgäste.

Adolf Walser,
Luisenstraße.

Wo treffen wir uns am Andreasmartt?

Im „Falstaff“,

Moritzstrasse 10.

Bekannt durch seine Küche.

Diners von 12 bis 3 Uhr à 1.10 Mk. Reichhaltigste Abendkarte zu billigen Preisen. Soupers von 6 Uhr ab à 1 Mk.

Emil Mante.

Confettiwerfen strengstens verboten.

F. J. Walter,

Möbelfabrik — Dekorations-Geschäft,

Platzmarkt — Mainz — Platzmarkt

Lieferant

komplette Wohnungs-Einrichtungen

in allen Stilarten unter dauernder Garantie bei billigster Berechnung.

Lager in

(No. 5556) F34

Phantasie- und Luxusmöbeln,

Teppiche.

Dekorationen aller Art.

Vorhänge etc.

Feinsten Lachsaußschnitt

Pfd. Mk. 1.50, 1/4 Pfd. 40 Pf.

Täglich frische Zufuhr! Größte Auswahl! Billigste Preise!
in allen Fischconserven,
geräucherten u. ff. marinierten Fischen, Salsardinen,
Caviar, Kronenhummer.

Fischconjoint Wilh. Frickel, Weststrasse 33,
Telefon 2234.

Evangelisches Vereinshaus.

Donnerstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr:

Familien-Abend.

Vortrag mit Lichtbildern von H. Missionar Jannasch aus Stuttgart über:

Die Mission unter den Eskimos.

Ausdrachen, Posaunen-Vorträge etc.
Kaffee mit Gebäck 40 Pf. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Deutscher Hof, Goldgasse.

An beiden Andreasmarttagen:

Großes Künstler-Konzert.

Original-Komiker-Trio Merano. — Entree frei.

Gleichzeitig empfehle meine reichhaltige Speisensorte. Spezialität in Wild und Geflügel.

Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Telephon No. 405.

Telephon No. 405

Nicolasstrasse 25.

Wir nehmen Spar-Einlagen an.

Zinsfuß bis auf Weiteres 4 1/2 %.

Als Sicherheit dient die von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene, gerichtlich eingetragene Haftsumme von

Mk. 2,001,000.—

F489

Andreasmartts-Rummel.

In dem am Freitag, den 2. Andreastag, den 1.12.1904, veranstalteten Jahrmarttsrummel, bestehend in großem

Concert, Tanz-Aufführungen etc.,

in dem neu erbauten für uns reservierten Saale des „Westendhofes“, Schwalbacherstr. 30a (Einfahrt), laden wir unsere werthen Mitglieder mit Familie, sowie p. p. Gäste freundlichst ein.

Verein für Handlungscommis v. 1858 Wiesbaden.

Wollene Jacquard-Schlaf-Decken,

Kameelhaar-Decken,

Reise-Decken,

Wagen-Decken,

Plaid-Decken,

Pferde-Decken.

×

Hoch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4
Weihnachts-Geschenke!
Bis Weihnachten auch Sonntags offen.

Plaids

für Damen u. Herren,

Herren-Gamaschen,

Hosenträger,

ostindische Foulards, Schlafrock-Double,

Westen-Stoffe

3390

in Seide, Sammet, Wolle, Piqué.

Hochrentabel!

Lukratives feines Unternehmen der Verkehrsbranche, in großer Stadt Süddeutschlands bestend florierend, Einrichtung geschäftlich geeignet, beabsichtigt, solventem Herrn oder Dame für Wiesbaden unabhängig

Niederlassung zu errichten.

Kapitalanlage gering, dagegen Gewinn versprechend. Große Reflektoreinnahmen! Einrichtungspersonal zur Verfügung. Größtliche Reflektanten erfahren Näheres durch Kaufmann Joh. Müller, Siegen, (F. 4890/11) F 149

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 208

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Billige Schuhe!

Von heute bis **Weihnachten**
für Jedermann

auf meine sämtlichen nur anerkannten soliden Schuhwaaren

10% Rabatt.**Schuhwaaren-Fiedler**

9 Mauritiusstraße 9. 3496

Künstl. Blumen und Palmen,
Gerbslaubzweige, feine Rodeblumen, werb. mit 20% anberufen.

Künstl. Blumengeschäft H. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.

Photographie
Conrad H. Schiffer
Taunusstr. 4.

Telefon 3046.

Atelier f. naturgetreue künstlerische
Photographien u. Vergrößerungen.

Winter-Dechants-Birnen,

feinste Tafel- Frucht,
empfiehlt der Pfund 60 Pf., von 10 Pfund an
frei ins Haus

Obstplantage vor dem Bahnhof,

Inb.: Arthur Holle.

Besichtigung meiner Lageräume gern gestattet.

Dr. Otten's**Nähr-Cacao**

1/2-Pfd.-Packet Mk. 1.-

Nähr-Biscuit

1/2-Pfd.-Carton 35 Pf.

Nähr-Zwieback

1/2-Pfd.-Packet 20 Pf.

Präp. Hafermehl

1/2-Pfd.-Packet 25 Pf.

von Autoritäten als äusserst nahrhaft,
blutbildend, bekömmlich, Magen-, Darm-
kranken u. Blutarmen empfohlen.

Kindermilch-Pulver

von Univ.-Prof. Dr. med. Hennig, Dir. einer
Kinderheilstalt als vorzüglich anerkannt,
ist äusserst nahrhaft und nach Aussatzung der
Brustnahrung sofort bekömmlich.

Erh. bei Apoth. O. Siebert, Marktstr.,
Backe & Esklony, Drogerie Möbus,
Taunusstrasse, Fritz Bernstein,
E. Kocks, Drogerie Nassig, Wellritz-
strasse, Wilhelm Machenheimer,
Dotzheimerstrasse.

En gros bei
Handelsgesellschaft Noris, Roonstrasse.

Christbäume.**Suche**

Teilhaber oder Abnehmer zu einem Wagon
Bäume, schöne Waare.
G. Donath, Herofstraße 9.

Kaufet nur folgende
**** Specialitäten: ****

Quillola patent, bestes Präparat
aus Panamaholz,

Merker's Reform-

Putz-Fix, bestes flüssiges
Metallputzmittel,

Löwenkopf- Seifenpulver,

beste Marke, 3193

von Otto Merker, Heilbronn.

Vertreter:

W. Anacker, Bismarckring 15.**Herren-Pelerinen**

von 10 bis 30 Mark.

Herren-Paletots

von 18 bis 50 Mark.

Herren-Roden-Toppen

von 7 bis 25 Mark.

Herren-Anzüge

von 15 bis 50 Mark.

Herren-Hosen

von 3 bis 18 Mark.

Fantasie-Westen

von 3 bis 15 Mark.

Knaben-Anzüge

von 3 bis 20 Mark.

Knaben-Paletots

von 4 bis 22 Mark.

Knaben-Pelerinen

von 5 bis 15 Mark.

Knaben-Roden-Toppen

von 2.50 bis 12 Mark.

**Jagd-, Sport- und Livré-
Befleidung.**

Anfertigung nach Maß.

Confectionshaus**Gebrüder Dörner**

4 Mauritiusstraße 4.

Wiesbadens größtes Spezial-Geschäft
für fertige

Herren- und Knaben-Garderoben.**Postkarten-
Centrale****Hch. Matthes Wwe.****Wiesbaden,**

Langgasse 8 Langgasse 8.

Grösste Auswahl in

**Ansichts- u. Fantasie-
Postkarten.****Billigste Preise.**

Täglich Eingang von Neuheiten!

Specialität:

Bromsilberkarten mit den Portraits der Solo-
mitglieder des Wiesbadener Hof-
Theaters. Preis p. Stück 25 Pf.

Ausserdem grösste Auswahl in:

Componistenkarten

per Stück 15 Pf.

Pariser Salonkarten

per Stück 20 Pf.

Klassische Gemälde

per Stück 20 u. 25 Pf.

Federkarten

per Stück 60 Pf.

Früchtekarten

per Stück 20 Pf.

Frühstückskarten

per Stück 20 Pf.

Stimmpostkarten

per Stück 25 Pf.

Namenkarten

per Stück 20 Pf.

Scherzkarten

per Stück 10 Pf.

Serienkarten, Blumen-, Landschafts-,
Hunde-, Katzen-, Jagd-, Automobil-
und Schiffskarten etc.

Zurückgesetzte

Bromsilberkarten

per Stück 5 Pf., 25 Stück 1 Mk.

Fantasiekarten

per Stück 3 Pf., 20 Stück 50 Pf.

Wiesbadener Ansichten

per Stück 10 Pf., 5 Pf.

Sortimente m. St. 25, Mk. 1.-, St. 10, 40 Pf.

25 Pf., und 20 Pf.

12 Stück versch. Karten 10 Pf.

Grosse Auswahl in

Cassetten und losem Briefpapier,

nur gute Qualitäten.

Bleistifte, Federn, Federhalter,
Radiergummi, Tinte, Reissnägeln,
Crepp-Papier Rolle 30 Pf., Notenpapier
und Notizbücher.

Neben der

Musikalischen Volksbibliothek**Adolf Kunz.**

Preis jeder Nummer 10 Pf.

Grosses Format — guter Druck.

Circa 5000 verschiedene Nummern
sind bereits erschienen:

Weihnachtstücke, klassische Salon- und
Tanzmusik, Lieder mit Klavierbegleitung,
Violin-, Flöte-, Mandoline-, Harmonium-
und Zither-Musik.

Cataloge gratis.

Empfehle jetzt schon meine grosse
Auswahl in

**Weihnachts- u. Neujahrspost- u.
Gratulations-Karten.**

Grösste Auswahl

in sämtlichen Neuheiten von den ein-
fachsten bis zu den elegantesten Karten.

Billigstes Sortiment 12 St. 20 Pf.,
zum Aussuchen p. St. 5, 10 bis zu 60 Pf

zum Aussuchen p. St. 5, 10 bis zu 60 Pf

Grosse Auswahl in Postkartenrahmen.

Ein Angebot ohne Gleichen!

In
Auswahl
unübertroffen!!

== Zum Andreas-Markt ==

eingetroffen!

In
Billigkeit
unübertroffen!!

6 Waggonladungen!

Ein Waggon braunes irdenes Geschirr
Bundtöpfe, 6 Stück zusammen, nur 38 Pf.

Blumentopf-Untersätze v. 1 Pf. an
Blumentöpfe . . . v. 2 Pf. an

Runde Schüsseln . von 8 Pf. an
Senkelschüsseln . von 48 Pf. an

Puddingformen 25, 30, 35 Pf.
Waschbecken m. Seifennapf 18, 20, 25 Pf.

Steingut:

Speiseteller Stück 3 Pf.
Kinderteller, tief Stück 3 Pf.
Teller, bunt Stück 6 Pf.
Satz Schüsseln, 4 Stück zusammen . . . 42 Pf.
Satz Schüsseln, gerippt, 6 Stück zusammen 88 Pf.
Obertassen, weiß Stück 5 Pf.
Ovale Platten, 38 cm 39 Pf.
Runde Platten, 21 cm 14 Pf.

Glas:

Kompottier, 10 cm Durchm. Stück 3 Pf.
Kompottier, 12 cm Durchm. Stück 6 Pf.
Muschelteller Stück 4 Pf.
Zuckerschalen, auf Fuß, groß Stück 7 Pf.
Butterdosen, mit Deckel Stück 12 Pf.
Obstschalen, gerippt, groß Stück 16 Pf.
Wassergläser, auf Fuß Stück 4 Pf.
Senkelgläser, groß Stück 5 Pf.

Emaille:

Teigschüsseln, 30 cm Stück 68 Pf.
Schüsseln, 14 cm 20 cm 30 cm
14 Pf. 22 Pf. 42 Pf.
Wassereimer Stück 72 Pf.
Waschbecken mit Seifennapf Stück 48 Pf.
Console mit Maß Stück 48 Pf.
Kaffeebecher, bunt Stück 22 Pf.
Schöpflöffel Stück 22 Pf.
Kasserole, mit Griff, 10 cm Stück 22 Pf.

Kaffee-Service,

acht Porzellan, 9-teilig, bemalt,
von Mk. 1.98 an.

Steh- und Hänge-Lampen

in großer Auswahl sehr preiswert!

Kompl. Küchen-Einrichtungen

in jeder Preislage!

2 Waggon Spielwaren und Puppen.

Lederbälge, Gelenk-Tänflinge,
Puppentöpfe, Puppenwäsche u.

Kleider ic. ic.

in großer Auswahl!

Gelenk-Puppen,

hübsch gekleidet, jedes Stück im Carton.
Größe 21 cm, 26 cm, 26 cm mit Schlaufen,
28 Pf., 39 Pf., 42 Pf.,
30 cm mit Schlaufen,
50 Pf.

Reizende geschmackvolle Neuheiten
in

gekleideten Puppen

von Mk. 1.— bis Mk. 12.—.

Massen-Ausstellung

von Schankelpferden, Puppen-Sportwagen u. Puppen-Wagen
in meinem Lokal **Ellenbogengasse 10.**

Kaufhaus A. Württemberg,

Man vergleiche
die Preise!

Ecke Mengasse und Ellenbogengasse.
Telefon No. 2001.

Bitte um Beachtung
meiner Schaufenster!

Fritz Lehmann, Juwelier u. Goldschmied,

3 Langgasse 3.

Grosses Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren.

Atelier für Neuanfertigung,
Reparaturen, Gravuren, Vergolden, Versilbern.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werth. Kundschaft, sowie dem verehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von St. Webergasse 5 nach Goldgasse 21 nächst der Langgasse, verlegt habe.

Empfehle mich in allen vorkommenden Sattlerarbeiten, sowie selbstverf. Schürzen u. Hosenträger.

Hochachtung

H. Jung, Sattler.

Turn-Gesellschaft.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde des Vereins mit Familienhöflichkeit ein zu unserer diesjähr.

Andreasmarkt-Feier am Freitag, den 2. Dez., Abends 8 1/2 Uhr. Um zahlreiche Theilnahme bitten wir.

Der Vorstand.

Promenade-Hôtel und Restaurant,

Wilhelmstrasse 24.

Empfehle meine

Diners und Soupers

nebst einer

reichhaltigen Speisekarte.

Ernst Hauser.

Restaurant Baum,

Gde. Faulbrunnen- und Schwalbacherstrasse.

Zum Andreasmarkt bringe eine

sehr reichhaltige Speisenkarte,

sowie vorzügliche Biere und Weine in empfehlender Erinnerung.

Wilhelm Schmidt.

Heidelberger Fass.

Während des Andreasmarkts:

Gans mit Kastanien,

Has im Topf,

Rippchen mit Kraut.

Odeur-Extrakte

zum Andreasmarkt, mit feinstem Parfüm gefüllt, per Stück 10 Pf. empfiehlt

Fr. Rompel,

Mauergasse 12 und Römerberg 2/4.

Telephon 2448.

Hauschuhe

In Leder und Stoff, gut warm gefüttert, starke Ledersohlen und Fled, für Damen Mk. 1.10, für Herren Mk. 1.50, für Kinder 90 Pf.

Ph. Schönlund, Marktstraße 11, in d. S. Webergasse 11.

Feinste Kanariensänger,

neueste Gefangenschaft,

empfehlen

G. Eichmann,

35 Mauergasse 3.5.

Heute wird ein junges fettes

Pferd

(6-jährig) ausgehauen.

Neue Pferdemeßgerei u. Speisehaus,

M. Schwalbacherstraße 3.

Telephon 3244.

Gleichzeitig bringe während des Andreasmarkts mein Speisehaus in empfehlender Erinnerung.

Stal. Dauer-Maronen,

15 Pf., offeriert

Altstadt-Consum, 31 Webergasse 31.

Restaurant Stadt Weilburg,

Albrechtstraße 38.

Morgen Donnerstag,

Schlachtfest,

wogu freundlichst einladet

Gebr. Harbach.

18. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. & bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

83 89 140 235 317 32 424 51 534 796 885 88 1007 [5000] 290 [5000] 547
620 823 48 2031 75 194 319 49 [5000] 518 781 86 803 44 908 [5000] 3008
12 98 340 430 60 589 610 [5000] 858 74 [10000] 908 32 4306 84 89 445 577
657 766 5027 853 68 645 87 816 0040 103 228 26 [5000] 90 850 404 80
35 [5000] 95 642 70 [10000] 719 79 7051 244 396 856 67 8110 292 309 49
442 607 15 [5000] 83 [10000] 702 29 843 904 9 99 9209 317 74 527 72
[10000] 853 734 854 978 87

10073 [10000] 123 [5000] 327 451 63 653 769 882 11077 [3000] 187 307
431 99 76 [10000] 599 [10000] 663 828 55 [5000] 13045 247 392 448 550 763
81 902 84 [5000] 94 13335 74 677 601 30 835 985 14012 22 37 171 714
53 91 986 906 15071 145 311 32 65 607 96 [5000] 613 721 [5000] 874 94
16010 28 70 237 839 991 17089 106 38 57 405 74 [10000] 81 715 [5000]
889 18803 516 80 49 843 75 982 10169 463 613 73 752 79 836 79 968 94

20065 97 392 413 [10000] 563 765 879 927 84 [10000] 21087 164 90
[10000] 98 315 410 633 90 701 520 69 903 22141 230 83 323 477 [5000] 583
[5000] 687 [5000] 761 94 970 55 23149 100 61 967 342 519 27 [5000] 612 739 933
[10000] 25087 133 259 [5000] 306 34 76 799 [5000] 893 63 980 20157
996 70 590 79 638 714 65 958 20700 102 28 485 611 19 64 [5000] 902 85
65 28246 350 89 412 25 82 610 89 [5000] 96 716 [5000] 989 20062 62 75 81
239 [5000] 806 20 426 [5000]

30021 [10000] 44 58 94 150 346 574 843 76 [5000] 904 32 81085
[10000] 337 79 446 [10000] 512 706 882 96 921 32117 206 87 [5000] 44 764
987 98 23083 [5000] 220 46 319 410 [5000] 46 80 [5000] 556 91 643 752 840
[5000] 62 82 93 34076 238 565 673 782 846 941 35029 203 82 [5000] 34
[10000] 63 432 578 793 821 49 994 [10000] 36130 66 244 72 91 454 613 908
37014 244 57 390 [5000] 413 649 749 984 38145 349 87 513 15 654 750 56
810 30088 123 [5000] 374 [10000] 477 580 643 778 83 998 [5000]

40048 203 [5000] 346 837 58 41001 213 [30000] 655 751 42005 [5000] 99
307 37 539 56 76 689 729 61 839 954 84 43323 81 448 96 530 677 819
44076 97 [10000] 108 882 449 66 70 551 85 944 [5000] 74 45057 108 91
458 573 602 130 60 61 91 702 64 907 23 60 46211 23 478 542 75 604
862 943 60 47125 [5000] 68 443 [10000] 629 78 733 83 [5000] 96 883 913
48042 210 313 19 77 508 [10000] 60 606 64 717 884 49003 [10000] 17
[10000] 119 20 22 [5000] 89 335 421 [30000] 56 63 [5000] 512 [5000] 601 915
[5000] 53 81

50013 28 [50000] 95 97 297 [10000] 800 450 [5000] 98 604 91 788 51258
490 557 835 44 900 52030 63 150 256 68 380 598 673 738 883 999 53152
65 [10000] 347 [50000] 554 56 76 738 93 846 944 54276 810 [5000] 80 434
516 838 714 23 912 31 55092 269 380 [10000] 476 54022 246 92 322 99
[5000] 401 505 79 359 57016 104 10 399 333 445 [30000] 77 610 89 726 51
861 [50000] 93 58088 110 [30000] 237 [30000] 83 308 95 832 41 [10000] 692
765 81 59230 75 [10000] 935 514 50 625 932

60132 [30000] 207 67 498 99 668 788 842 981 61000 261 429 598 [5000]
602 [5000] 702 29 62009 47 92 134 39 [30000] 50 323 427 83 743 47 89
63043 126 309 584 635 57 923 65092 72 179 90 214 391 568 651 66164
79 [10000] 289 321 28 452 537 624 711 913 70744 115 291 653 700 902
68036 192 [10000] 280 324 636 57 84 [5000] 69032 67 76 143 938 404 12 69
658 801 33 [5000]

70330 45 60 78 679 738 79 803 71045 237 63 435 526 605 70 73
76 840 924 [5000] 73000 40 308 83 388 416 692 748 [5000] 58 551 98 78
959 92 73266 626 54 617 33 74 805 983 [5000] 74074 186 93 347 652
840 91 988 82 75145 274 80 84 576 97 777 [5000] 838 71 919 70100
51 59 817 76 434 603 47 877 991 77117 27 243 470 521 40 89 [30000]
895 967 78076 172 323 398 423 32 45 66 [30000] 528 657 [10000] 704 926
37 70114 634 765 968

80030 31 53 82 143 220 28 363 616 91 818 961 81134 255 502 96
81 [5000] 607 94 82148 67 260 321 [5000] 493 589 872 [10000]
968 83048 71 [5000] 77 92 124 395 409 56 [5000] 66 553 55 74 76 606
84154 265 510 65 925 85333 78 486 574 747 855 976 80196 266 449
75 [10000] 542 653 75 890 [5000] 925 79 [5000] 87032 95 129 311 87 445
646 823 923 89003 459 [5000] 557 84 95 756 856 63 [10000] 98 968 89608
43 715 61

90317 60 406 [5000] 52 691 988 91303 433 702 92087 209 63 821
29 430 517 68 603 782 892 93051 145 281 347 443 521 636 55 94178
414 610 20 [5000] 712 917 95267 303 552 847 [5000] 547 [5000] 74 81
977 94263 375 [5000] 429 554 68 77 707 [5000] 97115 80 67 95003 4 65
519 46 601 740 99 838 90268 73 81 300 55 412 616 60 [5000]

100603 13 [5000] 35 981 101201 [10000] 480 829 [5000] 717 97 815
[5000] 701 [5000] 102148 60 265 320 [10000] 36 413 85 [30000] 552 [5000]
680 744 823 103054 241 314 25 35 75 430 [5000] 671 98 [5000] 708 814
968 72 104384 469 621 [5000] 23 93 105249 343 71 410 685 737 893
996 106041 107 68 262 79 427 63 92 516 904 107072 [10000] 343 [5000]
754 885 986 108339 179 [10000] 340 84 412 77 534 [30000] 69 631 759 92
100122 323 35 86 429 633 851 53 958

18. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. & bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

274 635 838 45 56 1088 154 277 314 405 892 97 2406 91 573 [10000]
796 835 60 973 3074 151 210 [5000] 65 307 85 443 546 648 50 73 757 859
4070 80 311 430 539 928 55 59 5079 222 376 471 560 65 729 93 964 0008
[10000] 183 [5000] 477 566 692 738 846 939 72 7031 129 280 343 [5000] 651
731 807 933 8093 154 286 340 50 99 402 [10000] 98 551 97 743 912 1124
812 85 463 521 647 743 [10000] 81 858 961 72 [5000]

10151 574 85 840 938 57 11150 301 464 72 [10000] 552 57 83 662 88
94 769 [5000] 950 12178 203 57 [30000] 367 468 956 90 13040 122 42 78
892 882 14106 50 503 644 74 [5000] 884 15046 188 201 433 69 100
94 544 743 [30000] 96 16173 341 570 690 794 97 874 964 [10000] 17075 97
212 19 47 341 98 419 [30000] 95 586 700 18019 92 291 809 504 53 757 87
883 19022 137 49 231 79 [5000] 314 45 561 75 612 16 71 [10000] 950

20042 55 [5000] 305 347 54 531 603 27 748 51 823 [10000] 908 9 21062
139 83 961 723 74 852 900 22076 118 247 60 78 547 72 861 23113 211
12 88 [5000] 813 30 449 694 [10000] 707 [10000] 803 18 961 24025 [5000] 331
70 898 [5000] 963 25010 13 [5000] 147 76 293 424 541 602 806 20027 276
[5000] 383 537 [5000] 683 861 [5000] 69 909 22 [30000] 59 27394 83 549 670
84 843 903 28062 450 504 77 631 46 99 20152 333 455 71 99 [5000] 532
62 733 806 980

30049 635 52 [30000] 85 [5000] 90 709 811 72 906 57 31326 638 68 968
84 38001 123 76 91 274 323 431 680 731 801 45 951 78 33294 378 494
554 699 758 866 991 34009 51 190 289 319 22 61 526 [5000] 66 613 42 705
847 902 38 [10000] 35079 240 [10000] 309 [5000] 25 63 502 66 81 767 83
30092 185 275 306 446 93 [5000] 759 [10000] 973 37170 356 57 529 640 729
42 62 813 38214 84 598 711 69 808 29 92 39007 58 96 112 92 269 [5000]
485 507 694 721 37 45 63 813 21 54

40071 85 180 99 358 662 806 39 44 56 [5000] 975 41106 38 95 274
[30000] 84 315 19 85 [5000] 445 663 814 925 86 41 42025 196 351 515 992
[10000] 850 43039 82 103 223 376 414 81 573 81 658 879 44094 460 508
680 732 869 90 984 45069 114 296 97 488 531 35 615 707 [30000] 27 30 61
853 988 90 46187 [5000] 300 25 35 443 [5000] 645 982 47094 223 407 81
83 563 708 97 948 49007 30 334 530 709 837 72 49098 114 207 [30000]
432 607 732 847 93 983 89

50001 566 [10000] 721 94 51229 77 [10000] 432 54 64 544 705 807 925
52024 388 414 706 21 881 988 53089 122 353 81 494 594 809 711 34 91
[10000] 34030 195 268 525 82 737 50 960 55022 78 [5000] 251 63 98 327
58 565 616 [30000] 21 25 960 76 59014 40 89 205 630 51 776 94 839
57102 59 843 [5000] 958 79 [10000] 59061 215 589 [5000] 610 [5000] 732 930
51 59106 84 425 697 99 [10000]

60020 [10000] 400 626 762 863 965 78 61141 325 52 763 882 62099
106 [5000] 260 641 858 922 48 63032 [5000] 100 282 390 88 407 504 69 781
940 819 64058 78 188 [10000] 430 62 608 838 705 [5000] 51 965 65187 340
41 44 830 625 817 43 61 933 47 60299 323 514 693 735 67094 810 84
[10000] 432 542 637 69061 364 575 88 [30000] 672 849 69087 96 233 513
21 [10000] 961

70177 90 236 75 417 502 20 46 613 [30000] 90 [5000] 748 820 91 71021
47 146 471 [50000] 558 [50000] 657 866 927 34 100002 68 78054 [5000]
79 97 733 520 38 603 75 820 913 78104 234 358 470 521 78 90 [5000] 690
741 74032 95 163 [5000] 296 98 363 720 632 [30000] 54 78 75476 81 575
610 804 84 [5000] 931 95 76065 108 [30000] 319 440 513 63 88 872
768 814 [30000] 947 [10000] 57 77154 211 84 [5000] 319 440 513 63 88 872
92 914 26 78040 47 93 143 286 418 500 612 96 [10000] 30 32 [5000] 58 835
179017 118 208 28 552 693 818 [10000] 911 [30000]

80014 33 79 150 223 77 87 96 344 91 488 557 60 643 81343 429 825
40 859 82106 13 304 422 [10000] 47 79 648 855 [30000] 917 83240 [5000] 57 845
448 38 741 84023 23 196 90 225 27 82 85083 300 888 501 820 69 75 86035
78 89 146 59 220 98 474 546 629 839

Westend-Hof,
Schwalbacherstrasse 30a, Allee-Seite.
Grosser Andreasmarkt-Rummel
mit **Tanz**
in dem neu eröffneten Saale.
Auftreten der Schweizer Jodler-Truppe d'Emmenthaler.
Reichhaltige Tageskarte. Mittagstisch von 60 Pfg. an.
Specialität: **Reh- und Hasenbraten.**

Zur Hopfenblütthe, 7 Körnerstrasse 7.
Empfehle während den Andreasmarkttagen:
Gänsebraten, Hasenbraten, Has im Topf, Rehragout,
Pascupfeffer, junger Sahn,
sowie sonstige reichhaltige Speisenkarte.
Es ladet freundlich ein **Andr. Eppe.**

Hotel Union,
Zauberflöte. Neugasse. Zauberflöte.
Ueber den Andreasmarkt
in den oberen, sowie unteren Lokalitäten:
Gastspiele
der Frankfurter Volkssängergesellschaft
unter Leitung des beliebten und bekannten Kapellmeisters **Gallus-Meierich.**
5 Damen. Anfang täglich 4 Uhr. 3 Herren.
Eintritt frei!
Vorzügliche Küche. — Reine Weine.
Es ladet ergebenst ein **Friedrich Besier.**
Restauration zur Stadt Kolberg, Rettebuckstrasse, Ecke Poststrasse.
Während der Andreasmarktstage:
Großer Jahrmarttsrummel.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Rheinhardt.**

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

- | | | | | |
|---|---|--|---|---|
| Karlstrasse:
König, Emserstr. 48.
Adelheidstrasse:
Jung Wwe. Nachf., Ede Adolphs-
hofmann, Ede Karlstr. 1; Jalle;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.
Adlerstrasse:
Groll, Ede Schwalbacherstr.;
Dönges, Ede Hirschgraben;
Homburg, Ede Schachtstr.
Adolphsallee:
Jung Wwe. Nachf., Ede Adelheid-
bradt, Albrechtstr. 16; [strasse];
Groll, Ede Goethestr.;
Kirsch, Schlichterstr. 16.
Albrechtstrasse:
Bradt, Albrechtstr. 16;
Pinnentohl, Ede Morigstr.;
Kild, Ede Eugenburgerstr.;
Kold, Albrechtstr. 42.
Am Römerthor:
Urban, Am Römerthor 2.
Bahnhofstrasse:
Wöttingen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.
Bertramstrasse:
Brinz, Ede Eleonorenstr.;
Eneebald, Ede Bismarck-Ring.
Bismarck-Ring:
Eneebald, Ede Bertramstr.;
Spring, Ede Bleichstr.;
Selbig, Ede Blücherstr.;
Beder, Ede Hermannstr.;
Jung, Ede Poststr.;
Lang, Wehrstr. 51;
Hardt, Frankenstr. 28.
Bleichstrasse:
Schott, Ede Hellmundstr.;
Kühner, Ede Walramstr.;
Spring, Ede Bismarck-Ring.
Blücherstrasse:
Kannanod, Ede Moon- u. Poststr.
Blücherstrasse:
Selbig, Ede Bismarck-Ring;
Denrich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.
Bülowsstrasse:
Ehl, Bülowstr. 7;
Ehrmann, Ede Moonstr.;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.
Castellstrasse:
Wand, Castellstr. 10.
Clarenthalerstrasse:
Anapp, Ede Dogheimerstr.
Dambachthal:
Gendrich, Ede Kapellenstr.
Delaspestrasse:
Wöttingen, Friedrichstr. 7.
Dogheimerstrasse:
Berghäuser, Ede Zimmermannstr.;
Fuchs, Ede Hellmundstr.;
Fäger, Ede Karlstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Anapp, Dogheimerstr. 72.
Dreiwidenstrasse:
Kasch, Göbenstr. 4.
Drudenstrasse:
Kannanod, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kohl, Seerobenstr. 19.
Eleonorenstrasse:
Brinz, Ede Bertramstr. | Elthillerstrasse:
Müller, Ede Rüdesheimerstr.
Emserstrasse:
Kannanod, Drudenstr. 8;
König, Emserstr. 48.
Faulbrunnenstrasse:
Engel, Ede Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.
Feldstrasse:
Herrmann, Feldstr. 2;
Gieße, Ede Kellerstr.;
Fork, Feldstr. 19.
Frankenstrasse:
Rudolph, Ede Walramstr.;
Wesche, Frankenstr. 17;
Hardt, Frankenstr. 28;
Wed, Frankenstr. 4.
Friedrichstrasse:
Wöttingen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Ede Neugasse;
Gemeindebadgässchen:
Alegi, Michelsberg 9.
Gerichtstrasse:
Wand, Dranenstr. 21.
Gneisenaustrasse:
Stupp, Poststr. 27;
Vecht, Ede Westendstr.
Goebenstrasse:
Kasch, Goebenstr. 4;
Eneebald, Ede Bertramstr. und
Bismarck-Ring.
Goethestrasse:
Mohr, Goethestr. 7;
Groll, Ede Adolphsallee;
Kies, Ede Morigstr.;
Santer, Ede Dranenstr.
Grabenstrasse:
Schand, Neugasse 17.
Gustav-Adolfstrasse:
Horn, Ede Hartingstr.
Hartingstrasse:
Johert Wwe., Philippstrasse 29;
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.
Helenenstrasse:
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wehrstr. 7.
Hellmundstrasse:
Bürgerer, Hellmundstr. 27;
Haybach, Hellmundstr. 48;
Schott, Ede Bleichstr.;
Jäger, Ede Hermannstr.;
Fuchs, Ede Dogheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4.
Herderstrasse:
Lang, Körnerstr.;
Wed, Ede Eugenburgerstr.;
Horn, Niehlstr. 21;
Kupla, Herderstr. 6.
Hermannstrasse:
Beder, Ede Bismarck-Ring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Jäger, Ede Hellmundstr.;
Kühner, Hermannstr. 16.
Herrngartenstrasse:
Gernand, Herrngartenstr. 7.
Hirschgraben:
Dönges, Ede Adlerstr.;
Petty, Steingasse 6;
Beite, Webergasse 54.
Hochhäuser:
Alegi, Michelsberg 9. | Jahnstrasse:
Lenz Nachf., Ede Karlstr.;
Schmidt, Ede Wörthstr.;
Schneider, Jahnstr. 46.
Kaiser Friedrich-Ring:
Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Schneider, Jahnstr. 46;
Wöttingen, Ede Eugenburgerstr.;
Kapellenstrasse:
Gendrich, Ede Dambachthal.
Karlstrasse:
Hofmann, Ede Adelheidstr.;
Lenz Nachf., Ede Jahnstr.;
Wund, Niehlstr. 3;
Reef, Ede Rheinstr.;
Fäger, Ede Dogheimerstr.
Kellerstrasse:
Lendle, Ede Stifstr.;
Gieße, Ede Feldstr.
Kirchstrasse:
Hüll, Kirchstrasse 11;
Staffen, Kirchstrasse 51;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.
Körnerstrasse:
Lang, Körnerstr.;
Kuhn, Körnerstr. 6.
Kahnstrasse:
König, Emserstr. 48.
Kehrstrasse:
Petty, Ede Hirschgraben.
Luxemburgstrasse:
Wed, Ede Herberstr.;
Kild, Ede Albrechtstr.;
Kold, Albrechtstr. 42;
Wöttingen, Kaiser Friedrich-Ring 52.
Mainzer Landstrasse:
Dobra, händische Arbeiter-Wohn-
häuser.
Marktstrasse:
Schand, Neugasse 17.
Mauergasse:
Herrchen, Mauergasse 9.
Mauritiusstrasse:
Winos, Ede Schwalbacherstr.
Michelsberg:
Götzel, Ede Schwalbacherstr.;
Alegi, Michelsberg 9.
Morigstrasse:
Pinnentohl, Ede Albrechtstr.;
Weber, Morigstr. 18;
Kies, Ede Goethestr.;
Fay, Morigstr. 70;
Wand, Morigstr. 64.
Wichter Wwe., Morigstr. 60.
Museumstrasse:
Wöttingen, Friedrichstr. 7.
Nerostrasse:
Wankel, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 28;
Kimmel, Ede Röderstr.
Nettelbachstrasse:
Doneder, Westendstr. 86.
Neugasse:
Philippi, Ede Friedrichstr.;
Schand, Neugasse 17;
Spiz, Schulgasse 2;
Herrchen, Mauergasse 9.
Nicolassstrasse:
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Kirsch, Schlichterstr. 16. | Oranienstrasse:
Enders, Oranienstr. 4;
Santer, Ede Goethestr.;
Wand, Oranienstr. 21.
Philippstrasse:
Johert, Philippstrasse 29;
Horn, Ede Harting- und Gustav-
Adolfstr.;
Roth, Philippstrasse 9.
Platterstrasse:
Wand, Castellstr. 10;
Roth, Philippstrasse 9.
Querstrasse:
Müller, Nerostr. 28.
Rauenthalerstrasse:
Wibelauer, Rauenthalerstr. 6;
Gerner, Ede Rüdesheimerstr.
Rheingauerstrasse:
Wibelauer, Rauenthalerstr. 6.
Rheinstrasse:
Reef, Ede Karlstr.;
Senb, Ede Wörthstr.;
Enders, Oranienstr. 4.
Riehlstrasse:
Wund, Niehlstr. 3;
Horn, Niehlstr. 21;
Bez, Niehlstr. 20.
Röderstrasse:
Gron, Ede Römerberg;
Kissel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ede Nerostr.
Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Gron, Ede Röderstr.;
Emmel, Schachtstr. 31.
Roonstrasse:
Kannanod, Ede Poststr.;
Diederichsen, Ede Moonstr.;
Wagner, Schornhorstr. 7;
Adermann, Ede Schornhorstr.;
Doneder, Ede Netelbachstr.;
Wibelauer, Westendstr. 11;
Beite, Gneisenaustr. 19.
Wörthstrasse:
Schub, Ede Rheinstr.;
Schmidt, Ede Jahnstr.
Poststrasse:
Kannanod, Ede Moonstr.;
Jung, Ede Bismarck-Ring;
Weiser, Schornhorstr. 12;
Stupp, Ede Gneisenaustr.
Zimmermannstrasse:
Berghäuser, Ede Dogheimerstr. | Seerobenstrasse:
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Ehrmann, Ede Bülowstr. 2;
Kohl, Ede Drudenstr.
Steingasse:
Petty, Steingasse 6;
Groll, Steingasse 17.
Stifstrasse:
Lendle, Ede Kellerstr.
Taunusstrasse:
Schmidt, Taunusstr. 47.
Walzmühlstrasse:
König, Emserstr. 48.
Walramstrasse:
Kischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ede Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Kühner, Ede Bleichstr.
Webergasse:
Fuchs, Ede Saalgasse;
Emde (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35;
Beite, Webergasse 54.
Wehlstrasse:
Kissel, Röderstr. 27.
Weissenburgstrasse:
Fauß, Sedanstr. 9.
Wehrstrasse:
Haybach, Hellmundstr. 48;
Lang, Wehrstr. 51;
Gruel, Wehrstr. 7.
Westendstrasse:
Hofmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Ede Moonstr.;
Wagner, Schornhorstr. 7;
Adermann, Ede Schornhorstr.;
Doneder, Ede Netelbachstr.;
Wibelauer, Westendstr. 11;
Beite, Gneisenaustr. 19.
Wörthstrasse:
Schub, Ede Rheinstr.;
Schmidt, Ede Jahnstr.
Yorkstrasse:
Kannanod, Ede Moonstr.;
Jung, Ede Bismarck-Ring;
Weiser, Schornhorstr. 12;
Stupp, Ede Gneisenaustr.
Zimmermannstrasse:
Berghäuser, Ede Dogheimerstr. |
|---|---|--|---|---|

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 1. Dezember 1904, im Saale des Viktoria-Hotels:

Sechstes Konzert.

Mitwirkende:

Herr Eduard Reuss aus Dresden (Pianoforte)
und die Herren

Professor Hugo Heermann,

Konzertmeister Adolf Rebner (Violine),

Fritz Bassermann (Viola) und

Professor Hugo Becker (Violoncell) aus Frankfurt a. M.

1. Streichquartett, D-dur, op. 76, No. 5

Haydn.

2. Quartett für Pianoforte u. Streichinstrumente, E-dur, op. 4

Scheinpflug.

3. Streichquartett, B-dur, op. 180

Beethoven.

Beginn 7 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Der Konzertflügel von Grottrian-Steinweg Nachf. in Braunschweig ist aus der Niederlage des Herrn Ernst Schellenberg hier, Grosse Burgstrasse 9.

Numerierte Plätze im Saal zu 4 Mk. bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 12, und in der Buchhandlung von Moritz u. Münzel, Wilhelmstrasse 52.

Der Vorstand.

Pfälzische Bank.

Vollbezahletes Aktienkapital M. 50,000,000.—

Hierdurch beehren wir uns mitzuteilen, dass wir eine weitere

Wechselstube und Depositenkasse

Kaiserstrasse 74, direct am Hauptbahnhof,
am Donnerstag, den 1. Dezember a. c., eröffnen.

Die Wechselstube und Depositenkasse ist von morgens 8 1/2 Uhr bis nachmittags 6 1/2 Uhr ununterbrochen geöffnet, und durch directe Telefon-Leitung mit der Mittags- und Abendbörse verbunden.

Wir empfehlen unsere Dienste für alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Frankfurt a. M., den 30. November 1904.

Die Direction.

Club Edelweiss.

Morgen Donnerstag, den 1. Dezember (1. Andreasmarkttag), von Abends 8 Uhr ab, im Saale der Turn-Gesellschaft, Weierstrasse 41:

Großer Andreasmarkt-Rummel mit Tanz.

Dieszu ladet freundlichst ein

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Der Vorstand.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 19 folgenden:

Adolfstraße:

Weynert, Adolfstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenstrasse:

Hinkelmann, Armenstr. 14;
Winkler, Ecke Rathhausstr.

Bahnhofstraße:

Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Burggasse:

Reichhöfer Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:

Wickels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:

Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weiergasse 21.

Frankfurterstraße:

Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:

Krupp, Friedrichstr. 7;
Linden Bwe., Friedrichstr. 10.

Gartenstraße:

Wahr, Kaiserstr. 63.

Gangasse:

Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weiergasse 21.

Heppenheimstraße:

Fritz, Frankfurterstr. 17.

Bahnstraße:

Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:

Gammes, Kaiserstr. 17;
Wahr, Kaiserstr. 63.

Kirchgasse:

Sindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Weynert, Adolfstr. 8.

Mainzerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Linden Bwe., Friedrichstr. 10;
Wickels, Ecke Rathhausstr.

Mengasse:

Wickels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:

Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:

Wickels, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Wickels, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:

Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:

Sindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:

Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:

Gammes, Kaiserstr. 17.

Schelemannstraße:

Wickels, Rathhausstr. 78.

Weiergasse:

Gies, Weiergasse 21.

Wiesbadenerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11.
Reichhöfer Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Fremden-Verzeichnis.

Braubach. Kappenberg, Rent. Odessa.
Dietmannsh. v. Stein, Freifrau, Friedrichsdorf. — Dziabosz-
gaski, Fr., Berlin.
Einhorn. Kaufmann, Kfm., Hagenau. — Wallauer, Kfm., Frank-
furt. — Loewenstein, Kfm., Berlin. — Blum, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel. Vogler, Kfm. m. Fr., München. — Reif, Kfm.,
Stuttgart. — Fischer, Worms. — Kopf, Kfm., Berlin. —
Suffenplan, Kfm., Köln.
Englischer Hof. v. Starorypinski, Gutsbes., Podolin.
Erbprinz. Knirsch, Kaiserslautern. — Stiefel, Kfm., Limburg.
Europäischer Hof. Schade, Kfm., Langen. — Köhn, Kfm.,
Kassel.
Friedrichshof. Oehm, Baumeister, Limburg. — Weinmeier,
Oettingen. — Hirsch, Oettingen.
Hotel Fürstenhof. Hopkins, Stud. med., Buffalo. — Csego, Dr.,
Buffalo.
Grüner Wald. Fürth, Kfm., Berlin. — Islaub, Kfm., Frank-
furt. — Hausschild, Kfm., Köln. — Gyze, Kfm., Pforzheim.
— Steitz, Kfm., Darmstadt. — Kaiser-Bluth, Kfm., Köln.
— Crahe, Kfm., Frankfurt. — Rosemeier, Kfm., Berlin. — Neu,
Kfm., Köln. — Himmes, Architekt, Hohenstein. — Hohl,
Kfm., M.-Gladbach. — Goldschmidt, Kfm., Berlin. — Koller,
Kfm., Konstanz. — Loeb, Kfm., Mülhausen. — Lemmel, Kfm.,
Straßburg. — Spitzer, Kfm., Berlin. — Gompertz, Kfm.,
Krefeld. — Heinemann, Kfm., Berlin. — Lenz, Kfm., London.
— Hoepfner, Kfm., München. — Speyer, Kfm., Köln.
— Schaefer, Kfm., Stuttgart. — Schimnroth, Kfm., Köln.
Happel. Weyer, Kfm., Würzburg. — Menges, m. Fr., Köln. —
Hartung, Kfm., Berlin.
Vier Jahreszeiten. Sachsenhaus, Fr., Danzig.
Kurhaus Lindenhof. Homann, Direktor, Berlin.

Hotel Lloyd. Kramer, Kfm., Volkstätt. — Burghammer, Fr.,
Kaiserslautern.
Mehler. Lorenz, Leut., Posen. — Kramer, Major, Köln. —
Schultze, Oberleut., Neu-Ruppin. — Lindecke, Leut., Burg.
Metropole u. Monopol. Wirth, Kfm., Köln. — Lohner, Berlin.
— Rothstein, Kfm., Berlin. — Schmemann, Düsseldorf.
— Pohhausen, Fr., Neuß. — Schmidt, Direktor, Durlach. —
Hoeting, Baden. — Zöller, Kfm., Berlin. — Lilienfeld, Kfm.,
Köln.
Hotel Nassau. v. Gorrisen, Rent. m. Fr., Hamburg.
Kuranstalt Nerotal. Birn, Fr., München.
Nizza-Kurhaus. Schomaker, Fr. Rent., Oldenburg.
Hotel du Parc u. Bristol. Cholem, Kfm. m. Fr., Wina.
Petersburg. v. Braunberg, Fr. Major, Stuttgart. — v. Erlingen
Graf Leutrum, Hofmarschall m. Bed., Stuttgart.
Pfälzer Hof. Pollack, Kfm., Frankfurt. — Bessier, Kfm., Dau-
born. — Denner, Kfm., Berlin. — Nordmann, Kfm., Breslau.
Gtt, Kfm. m. Fr., Gmünd.
Reichspost. Löb, Kfm., Dieburg. — v. Rottray, Ingen. m. Fr.,
Weilburg.
Hotel Rose. Behrens, Fr., Hannover. — Kirchhoff, Leut., Metz.
Hotel Royal. Matté, Fr., London.
Schweinsberg. Baab, Kfm., Alzey. — Becker, Kfm., Berlin.
Tannus-Hotel. Bing, Kfm., Berlin. — Sattig, Kfm., Düsseldorf.
— Roda, Kfm., Hamburg. — Weisbrod, Dr. med., Berlin.
— Henning, Oberleut., Berlin. — Wolzendorf, Kfm., Breslau.
— v. Freyhold, Oberleut., Wetzlar. — Heilpern, Kfm., Lon-
don. — v. Schilgen, Fr. Rent., Dresden. — Reuß, Justizrat,
Dr., Köln. — Schmidt, Kfm., St. Gallen. — Schmaneck, Kfm.,
m. Fr., Montjoie.

Tannhäuser. Mäus, Kfm., Köln. — Guttman, Kfm., Tutt-
lingen. — Schuhmacher, Kfm., Köln. — Rennekamp, Kfm.,
m. Fr., Bonn.
Union. Hartkopf, Kfm., Solingen. — Niemann, Kfm., Berlin.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Dietrich, Hannover.
Vogel. Reiling, Kfm., Hockenheim. — Günzel, Fr., Salz-
burg. — van Praag, Kfm., Amsterdam. — Turloff, Kfm., Ham-
burg. — Marmann, Weinhandl., Erden. — Tongs, Kfm.,
Frankfurt. — Schmitt, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Bauer, Ing.,
Köln.
Weins. Sauer, Kfm., Berlin.
Westfälischer Hof. Melzer, Direktor Laufenburg. — Bartling,
Kfm., Bielefeld. — Pellens, Kfm., Berlin.
In Privathäusern:
Pension Böttger. Busch, Fr., Lübeck.
Gr. Burgstraße 3. v. Estel, Major u. Abteilungskommandeur,
Erfurt.
Gr. Burgstraße 16. Hirsch, Major a. D., Metz.
Elisabethenstraße 21. Marenbach, Fr., Dresden.
Friedrichstraße 18. v. Trott zu Solz, Stiftdame, Fritzlar.
Gartenstraße 12. Scharlau, Direktor m. Fr., Prädikow.
Pension Herma. Doemton, Fr. Rent., London.
Christl. Hospiz II. Deusser, Pfarrer, Linach.
Villa Monbijou. v. Kretschmar, Fr., Dortrecht. — Russenescu,
Fr., Crayova. — Russenescu, Crayova.
Querstraße 1. v. Hodenberg, Fr. Lehrerin, Lüneburg. —
Schulze, Fr., Überlingen.
Snalgasse 8. Groell, Zahnarzt, Langenschwalbach.
Villa Violetta. Bosser, Fr., Essen. — Jordan, Rev. m. Fr.,
England.

Agl. Theater.

Abonnement A bittet um den fliegenden Holländer mit „heimlicher“ Besetzung. Ist „Rienzi“ wirklich so unmöglich?

Könnte die Königliche Intendanz nicht wieder einmal den Troubadour zur Aufführung bringen? Welch' einzigartige Besetzung wäre durch die Damen Brodmann und Löffler und die Herren Sommer und Winkel möglich.

Viele Abonnenten.

Agl. Theater.

Wird Mozart wieder vergessen? Warum wird hier nicht „Traviata“, „Rigoletto“, „Samson u. Dalila“, „Reuerst“ gegeben?

Elegante

Das beste Mittel zur Belebung des Weihnachts-Geschäftes, zur Anpreisung der Neuheiten aller Geschäftszweige für die Wintersaison, ist — außer etwa zweckentsprechend abgefasster Anzeigen in gelebten Tagesblättern — unstreitig ein geschmackvoll gedrucktes Empfehlungscircular. In jeder gewünschten Anstaltung einmalig, zweifach, mehrfach, in jeder gewünschten Satz-Anordnung, Farben- und Papierwahl, in sorgfältigster Ausführung bei durchaus mässigen Preisen und stehen mit Vorschlägen und Kosten-Vorberechnungen zu Diensten. Reiche Muster-Auswahl! Neueste Schriften und Zierarbeiten. Moderne geätzte Papiere!

Drucksachen empfehlen!

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Wiesbaden.

Kontore: Langgasse 27 Fernsprecher 2206.

Neu eröffnet!

Restaurant z. d. 4 Thürmen, Dorfstraße 8.

Empfehle für beide Andreasmarktstage meine reichhaltige Speisefarte, wie:

Gans, Hahn, Reh- und Hasenbraten.

Es ladet freundlichst ein

Georg Stockhardt, früher Rest. Sprudel.

Apfel, leicht beschädigt, per Pfund 5 Pf.

Feinste Tafeläpfel von 10 Pf. an, Wallnüsse per 100 St. nur 88 Pf., Haselnüsse per Pf. nur 35 Pf., Reigen per Pf. 25 Pf., Almeria-Äpfel per Pf. nur 42 Pf. bekommen Sie in der Obst- und Gemüsehalle Südwest, Schiersteinerstr. 11.

Mit erhaltenen Wanderer-Herrn-Kad. zu verkaufen Bingerstraße 1, B.

Schöner Sessel-Schlitten für zwei Kinder zu verkaufen Kapellenstraße 68.



Trauer-
Hüte,
Schleier,
Floro,
Handschuhe,
Broschen,
Crêpes
etc.,
stets grösst.
Lager.
Gerstel & Israel,
Langg. 83,
P. u. L.
Tel. 2116.

Nützliches Weihnachts-Geschenk.



Abnahme eines großen Warenhauses zu noch nie dagewesenen Preisen. Einmal 100 Stück Jagdwäsche und Arbeitswäsche, doppelt gestrichelt, von 95 Pf. an, in Klein 45 Pf., bis zu den handgestrickten, hübsche Muster 4 und 6 Mk., großer Voller Kapotten, Wägen, wollene Tücher, Schals und Handtuche von 20 Pf. an bis zu den feinsten, Gamaschen, Kniewärmer und Leibbinden, jede Größe, mehrere Tausend Paar Strümpfe, Socken und Beinlängen von 5 Pf. an, dicke Schultertragen und Damenwesten von 80 Pf. an, Wamsärmel, alle Farben, von 60 Pf. an, 2000 Pfund prima Strickwolle 1/2 Pfund 20, 48 und 58 Pf., alle möglichen wunderhübschen Handarbeiten, fertig und angefangen, von 2 Pf. an, Monogramme für Uebersieder werden sofort aufgetragen zu 15 und 25 Pf., sowie fein gestrickt, nur im Woll- und Handarbeits-Geschäft.

Marktstr. 6, Ecke Mauergasse.

Einkauf für arme Kinder extra Rabatt.

Speisehaus Mauritiuststraße, Ecke Kleine Schwalbacherstraße 9, empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch 45 Pf., Abendessen von 80 Pf. an, Kaffee und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Philipp Kolb.

Ohne Köpfe

derf Maingeflügel tal. frisch geschl., faub, geputzt, 1 Hestigang m. od. ohne Ente od. 8-4 Enten od. 10 Pfd.-Gall. aar. naturr. tal. frische Schmalbaste Rindbutter 7.50, 10 Pfd. naturr. Dienenhonig 1/2 5.50, 1/2 Butter, 1/2 Honig 7. — franco. Rhein. Wer bestellt bl. Runde. F 20 + M. Glaser, Esala a/3. 7, Dettm.

Haarunterlagen,

auf Holzgestell gearbeitet 2 Mk., mit Deckhaar 3.50 Mk.

H. Giersch, Goldgasse 18, erster Laden v. d. Langgasse.

1/2 Abonnement A,

Barquet, 9. Reihe rechts, auf einige Monate od. bis Ende der Saison abzugeben. Carl Meritz, Wilhelmstraße 18.

Sehr gewandte u. gebild. junge Dame von angenehmer. Aussehen (auch sehr musk.) wünscht taatlich. pass. Beschäftig. Selb. würde gern einen entspr. Vertrauenspost. übernehmen, da sie sehr zuverl. u. gewissenh. ist. Offerten erb. u. F. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Whrenologin Langgasse 5, 1 r., im Vorderhaus.

Damen find. biogr. Rat u. sichere Hilfe b. a. Frauenl. Off. u. H. 335 a. d. Tagbl.-Verl.

Briefmarken

zu höchsten Preisen zu kaufen gel. Adulstr. 24, 2. 35,000 Pf. Restlauf, prima Object, sofort zu verkaufen oder zu verpfänden unter allgünstigen Bedingungen. Offerten u. L. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Sohn,

Johann Müller,

nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernde Mutter, Geschwister und Brant.

Wiesbaden, den 30. November 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 28. November verschied nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Badearzt in Landeck in Schlesien,

Dr. Ludwig Joseph,

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dorothea Joseph, geb. Bloch.

Wiesbaden, Nicolassstraße 30, den 29. November 1904.

Auf Wunsch des Verstorbenen Feuerbestattung in Mainz (1. Dezember, 11 Uhr). Kranspenden verboten.

Dankagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir innigsten Dank.

Wiesbaden und Worms, 30. November 1904.

Friedrich Noll.

Familie Stein.

Familie Gödel.

In bester Geschäftslage schöner Laden von jetzt bis Weihnachten

zu vermieten. Offerten u. E. 436 a. d. Tagbl.-B.

Dorfstraße 33, 1. Frontwohnung, zwei Zimmer und Küche zu vermieten.

Rückerstr. 9, 1. h. mbl. 3. a. 1 u. 2 sol. Frn. Albeinstr. 24, 2. h. mbl. 3. mit od. ohne Klad. Moosstr. 12 1 ar. 1. Kammer zu om. H. 2.

Der Verein der Kinderhorte sucht per Januar 1905 eine Leiterin.

Gepflichte Volksschul-Lehrerin, technische Lehrerin, Kindergärtnerin i. M. bevorzugt; doch würde eventuell auch eine Bewerberin berücksichtigt werden, die kein Examen gemacht hat, aber pädagogische Erfahrung besitzt und Liebe zu der Arbeit an den Kindern des Volkes hat und täglich von 4-7 1/2 Uhr über ihre Zeit verfügen kann. Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an die Vorsitzende H. Mertens, Reuberg 2. F 218

Gel. f. geb. Mädchen zur Stütze. Anfangs ohne Geh. Kam. Mischl. Näh. im Tagbl.-Verlag. P. Unabhängige Monatsfrau oder Mädchen für gleich gesucht Kapellenstraße 10, 1.

Ein Fuhrmann per sofort gesucht. Kuisenstraße 41.

Verloren

eine goldene Broche auf dem Wege Mühlgrasse, Gr. Burgstr., Wilhelmstr., Frankfurterstr. nach Hotel Noie. Abzug. gegen Belohn. Hotel Noie. Entlaufen ein schwarzes Schaf. Abzug. Adelheidsstraße 72.

Kleiner schwarzer Spitz

entlaufen. Gea. Belohn. abzug. Deubenstr. 9, 1 r.

Zwei lebenslustige Damen

suchen gleichen Anschluß zum Andreasmarkt. Näh. unter F. H. 100 postlagernd Berliner Hof.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Aufgeboden. 9. Nov.: dem Bahnwärter Johannes Hirsch hier mit Karoline Hennrich zu Weidensgraben. Bauarbeiter Heinrich Feuerbach hier mit Elisabetha Rast hier. Braugehülfe Josef Danneberg hier mit Anna Fleischmann zu Sonnenberg. Konditor Karl Sohn hier mit Elisabeth Briester hier. Maurerparlier August Bauer hier mit Charlotte Weidacher hier. Kaufmann Theodor Schütz in Batum mit Auguste Dienst hier. Gestorben. 26. Nov.: Güterbodenarbeiter Georg Schreiber, 69 J.; Elisabeth, E. des Kochs Edmund Gordon, 1 J. 27. Nov.: Rentner Ernst Cronenbold, 85 J.; Tagelöhner Michael Eibo, 45 J. 28. Nov.: Herrschaftsdienermeister Johann Weber, 59 J.

Aus den Siebricher Civilstandsregistern. Geboren. 9. Nov.: dem Bahnwärter Johann Schirmer e. S. 14. Nov.: dem Tagelöhner Wilhelm Danges e. S. 15. Nov.: dem Straßenbahn-Schaffner Jacob Sohn e. S. 17. Nov.: dem Tagelöhner Franz Weiser e. S. 18. Nov.: dem Gementmüller Michael Danstardt e. S.; dem Tagelöhner Adalbert Schipper e. S.; dem Tagelöhner Michael Weiner e. S. 19. Nov.: dem Colorist Georg Mathias Breitbach e. S.; dem Sattlermeister Josef Noll e. S.; dem Tücher-Herrmann Seilberger e. S. 21. Nov.: dem Tagelöhner Johann Feldpausch e. S. 22. Nov.: dem Kaufmann Friedrich Hermann Haberjahn e. S. Aufgeboden. Tagelöhner Karl Anton Hassenbach mit Auguste Wolf, beide hier. Verehelicht. 19. Nov.: Fabrikarbeiter Johann Schmidt mit Wilhelmine Räder, beide hier; Schreiner Friedrich Böhm mit Helene Frey, beide hier. Gestorben. 18. Nov.: Schülerin Hanna Margarethe Stern, 8 J. 19. Nov.: Privatier Karl Reinhard Hassenbach 1. 82 J.; Ehefrau Rosine Hartmann, geb. Stort, 69 J.; Martha Minna Franziska Fork, 1 J. 20. Nov.: Henriette Maria Kopp, 1 J. 21. Nov.: Katharina Erbach, 80 J. 23. Nov.: Warrer Anton Gottfried Klippers-Deutschmann, 67 J. 25. Nov.: Spenglermeister Georg Karl Wilhelm Groß, 66 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Privatdozenten Dr. med. Frankenhäuser, Berlin. Herrn Oberleutnant Karl Heinrich von Voelzig, Reg. Herrn Oberförster a. D. Dunkelberg, Hagen, Bz. Bremen. — Eine Tochter: Herrn Amtsrichter Dr. Henke, Kreibitz. Herrn Hauptmann G. von Arnim, Breslau. Herrn Professor Dr. Raoul Richter, Leipzig. Verlobt. Fräul. Anna von Seidewitz mit Herrn Leutnant Frh. Freiherr von Wangenheim, Braunsdorf b. Triptis-Sienach. Fräul. Plaudine Bellair mit Herrn Leutnant Hans Noetzel, Gr. Lichterfeld-Riesenburg. Verehelicht. Herr Leutnant Ernst von Krosigk mit Gräfin Wilhelmine von Wolfenstein-Trostburg, Lobbes bei Jauer. Gestorben. Herr Rgl. Hofmarschall a. D. Major a. D. Martin von Daugl, Dresden. Herr Generalmajor a. D. Franz von Nienwand, Bonn. Herr Medizinalrath Dr. Franz Arens, Greifenz. Herr Hofrath Professor Dr. Karl Sellmann von Garton, Bism. Frau Oberleutnant Elisabeth von Voelzig, geb. von Dergen, Reg. Frau Hofmeister Hulda Wendland, geb. Splittfogel, St. Goarshausen am Rhein.

Deutscher Reichstag.

Eine Mahnung des Präsidenten. — Schlachtwich- und Fleischbeschauung. — Befähigungsnachweis.
Berlin, 29. November.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Präsident, Graf Ballestrem, bei dem Wiederzusammentritt die Kollegen herzlich und hebt dann hervor: In dem Sitzungsabschnitte, der jetzt bevorsteht, werde der Reichstag über wichtige Gesetze zu entscheiden haben, welche das Wohl des deutschen Volkes sehr ernst berühren. Der Präsident weist auf die Militärgefege hin, die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit und der Friedenspräsenzstärke, sowie auf die Handelsverträge, die das Wohl der Einwohner des Reiches für die nächsten zehn Jahre beeinflussen. Graf Ballestrem fährt fort: Um diese wichtigen Gesetze auszuführen, müßte er bitten, daß die Herren sich eifriger als früher an den Sitzungen beteiligen. Möge jeder sich bewußt sein, daß, wer ein Mandat übernimmt, auch die Pflicht habe, hier zu erscheinen. (Zuruf: Ja!) Der Präsident teilt dann mit, daß er anlässlich der Verlobung des Kronprinzen dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses ausgesprochen habe. Ferner teilt der Präsident mit, daß er aus Anlaß des Todes des Königs von Sachsen dem König Friedrich August das Beileid des Hauses ausgesprochen habe, wofür der König dankte. Ferner teilt der Präsident das Ableben des Grafen Erich, sowie der Abgeordneten Deppe, Fürst Bismarck und Schmidt-Wagdenburg mit. Der Präsident stellt fest, daß sich die Anwesenden zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben.

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein. Auf der Tagesordnung steht: Bericht über die Petitionen, betreffend Änderung des Gesetzes über die Schlachtwich- und Fleischbeschau. Die Kommission beantragt, sie teils dem Reichskanzler als Material zu überweisen, und teils zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Standt (kons.) beantragt, über alle Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Scheidemann (Soz.) führt aus, während wir in diesen Gesetzen sanitäre Maßregeln erblicken, sehen die Agrarier darin Mittel, den ausländischen Wettbewerb einzuschränken. Die Großstädte werden zur Notwehr getrieben, um das schlechte Fleisch fernzuhalten. Stellen, an denen nicht laudables Fleisch verkauft wird, nenne man Freibanken. Eine politische Freibank sei wegen volksfeindlicher Gesetze der preussische Landtag. Redner wird wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung gerufen.

Abg. Graf Reventlow (Reformp.) erklärt: Wir sehen in dem Fleischbeschauungsgesetz nicht nur ein sanitäres Gesetz, sondern gleichzeitig eine politische Maßregel, um der ausländischen Konkurrenz wirksam zu begegnen. Der ganze Sturm, den ein Bürgermeister entfaltet, beruhe auf fiskalischen Rücksichten.

Die Abg. Ballan (nat.-lib.) und Gerold (Zentr.) verteidigen Scheidemann gegenüber die Haltung ihrer Parteien bei Erlaß der Fleischbeschauungsgesetze.

Abg. Geld (nat.-lib.) erklärt, die fortgesetzten Angriffe gegen die Agrarier seien so halblös, daß er darauf

nicht antworte. Seine Partei wolle, daß bei gleicher Güte des deutschen und ausländischen Fleisches ersteres bevorzugt werde.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (Deutschkons.) spricht die Hoffnung aus, daß das Haus den Antrag auf Tagesordnung annimmt.

Abg. Getheln (freis. Ver.) meint, weil dem Grafen Schwerin die Rede Scheidemanns nicht gefalle, stimme er gegen den Kommissionsantrag. Der Antrag Standt sei aber bereits vom Juni, also lange bevor die Rede Scheidemanns bekannt war.

Der Antrag Standt wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen und eines Teiles der National Liberalen angenommen.

Abg. Müller-Sagan (freis. Ver.) beantragt folgende Petitionen: Einführung des Befähigungsnachweises, Unterdrückung schlechter Literatur und Kunstzeugnisse, abzulehnen.

Abg. Erzberger (Zentr.) widerspricht.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 200 Mitgliedern (199 gehören zur Beschlußfähigkeit). (Weiter.)

Bei den Petitionen auf Einführung eines Befähigungsnachweises für das Handwerk beantragt die Kommission, über die Petitionen um Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises, namentlich für Maschinisten und Feizer, zur Tagesordnung überzugehen, bei den Petitionen auf Einführung des Befähigungsnachweises für Bauhandwerker, sie dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Erzberger begründet seinen Antrag: 1. die Petition auf Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises nach der Richtung zur Berücksichtigung zu überweisen, daß nur denjenigen die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen zusteht, die den Meisterstitel zu führen berechtigt sind; 2. die Petition auf Einführung des Befähigungsnachweises für Bauhandwerker zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Saab (Bürgerl. Ver.) spricht für den ihm sympathischen Antrag Erzberger. Sollte dieser aber abgelehnt werden, so beantrage er, die Petition auf Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises zur Erwägung, die Petition auf Einführung des Befähigungsnachweises für Maschinisten, Feizer und Bauhandwerker zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Voemelburg (Soz.) beantragt, über sämtliche Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Fortsetzung der Beratung morgen 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen: Resolution, betreffend unläuterer Wettbewerb, und betreffend Erlaß eines Vergabegesetzes.

Schluss gegen 6½ Uhr.

Berlin, 29. November. Der Seniorentenvent des Reichstages nahm den Vorschlag Graf Ballestrems an, den Etat und den Nachtragsetat, wie die Vorlagen, betreffend die Friedenspräsenz und die zweijährige Dienstzeit, in gemeinsamer Diskussion zu beraten. Graf Ballestrem teilte mit, der Reichskanzler habe ihm versichert, vorbe-

haltlich der Zustimmung des Bundesrates, daß die Handelsverträge jedenfalls schon in der ersten Dezemberhälfte dem Reichstage zugehen würden, möge der Vertrag mit Österreich-Ungarn zuhande kommen oder nicht. Diese Frage werde sich in Wien innerhalb der nächsten drei Tage entscheiden. Graf Ballestrem schlug vor, die Beratung des Etats und der oben erwähnten Entwürfe vom 3. Dezember bis zum 10. Dezember abzuhalten. Danach würden entweder die Handelsverträge oder die Pensionsnovelle für Offiziere und das Versorgungsgesetz für Mannschaften in erster Reihe beraten werden. Wenn irgend möglich, möge die erste Lesung der neuen Handelsverträge schon vor Weihnachten erledigt werden. In diesem Falle würden die Pensionsgesetze zurückgestellt werden. In der jetzigen Woche wären rüchändige Resolutionen zu beraten. Die Vorschläge Graf Ballestrems fanden die Zustimmung der Mehrheit.

Berlin, 29. November. Der Seniorentenvent des Reichstages hat beschlossen, am Samstag die Beratung des Etats in Verbindung mit der Militärvorlage zu beginnen. Am 9. Dezember sollen die Beratungen der Handelsverträge anfangen. Die Weihnachtsferien hofft man am 18. Dezember antreten zu können.

Berlin, 29. November. Dem Reichstage sind u. a. folgende Vorlagen zugegangen: der Gesetzentwurf, betreffend die Pensionierung von Offizieren, und betreffend die Versorgung der Pensionen der Unteroffiziere des Reichsheeres und der Marine und der Schütztruppen, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, betreffend die Änderung der Wehrpflicht, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats, betreffend den zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1904, betreffend den Haushaltsetat für die Schutzgebiete, betreffend den zweiten Nachtrag zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete auf 1904.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Erste Lesung der Hibernia-Vorlage.

Berlin, 29. November.

Am Ministertische die Minister Müller, von Rhein-

haben und von Pöbbecke.

Zur Beratung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Beteiligung des Staates an der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“.

Handelsminister Müller führt aus: Die Presse habe von Anfang an mit großer Lebhaftigkeit sich mit ihr beschäftigt und teils für und teils dagegen Stellung genommen. Die günstigen Urteile der Presse seien vielfach als offiziös bezeichnet worden. Demgegenüber stelle er fest, daß er überhaupt nur einen einzigen Artikel beeinflusst habe, und zwar einen Artikel in der „Berliner Korrespondenz“, die am selben Tage erschienen war, an dem das Angebot an die „Hibernia“ im „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht wurde. Der Minister weist dann den Vorwurf zurück, illegal vorgegangen zu sein. Er habe im geschäftlichen Leben gehandelt und wisse, wie Geschäfte gemacht würden. (Weiter.) Er habe es für eine großartige Naivität, zu glauben, daß man anders

Conditorei und Café Fritz Reich,

früher Conditorei Born,

Wiesbaden, Kirchgasse 38.

Während der Andreasmarkttage

empfehle meine geräumigen luftigen Lokalitäten zu recht reger Benutzung.

Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao.

Stets frisches Kaffeegebäck.

Specialität: Die so beliebten Rahmwaffeln.

Bitte genau auf Strasse und Hausnummer Kirchgasse 38 zu achten.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

Schwalbacherstraße 43, Telefon 414,
empfehlen:

Landbutter	Pfund 103 Pf., bei 5 Pfund à 100 Pf.
Süßrahm-Zafelbutter	123 „ „ 5 „ „ 120 „
Palmbutter	56 „ „ 5 „ „ 54 „
Schweineschmalz	46 „ „ 5 „ „ 45 „
Pfennichonig	65 „ „ 5 „ „ 62 „
Pama Margarine	70 „ „ 5 „ „ 68 „
Guter Emmentaler	90 „ „ 5 „ „ 88 „
Aligauer Schweizerkäse	75 „ „ 5 „ „ 73 „
Limburger Käse	im Stein Pfund 30 „
Bollfetter Gdamer Käse	b. g. Angel „ 75 „
Gonda Pfund 90 Pf., Briefkäse Pfund 90 Pf.	
Camembert Stück 25 Pf., Gouda Stück 4 Pf.	

Kaffee, gar. reinschmeckend und belesen	Pfund 80 Pf.
weitere Sorten 140, 130, 120, 110, 100 u.	90 „
Bruchschokolade, garantiert rein	Pfund 68 „
Thee in vorzüglicher Qualität	Pfund 200, 150 u. 120 „
Büchse Zucker 23 Pf., gemahlen	Pfund 22 „
Reis	Pfund 28, 25, 20, 18, 16, 14 u. 12 „
Bund- und Faden-Rudeln	Pfund 30, 25 u. 22 „
Raccaroni und Suppentieg	30, 25 u. 22 „
Bruchmaccaroni	30, 28 u. 25 „
Beizen-Rehl 000	Pfund 14, bei 5 Pfund à 13 „
Diamant-Rehl	13, „ 5 „ 17 „
Müllerrot, weiß 40, Gem. 37 Pf., Korn 35 Pf.	

Magnum bonum-Speisekartoffeln Kumpf 24 Pf.

Raffiniertes Petroleum Liter 15 Pf.

Gemüse und Früchte-Conserven, letzte Ernte, sind eingetroffen.

Petroleum-Heizöfen,

gar 1:1 zerlegt u. gefastet,
von 16 M. an empfiehlt

Süd-Kaufhaus,

Wörthstraße 15.
Telephon 714.

Zu Weihnachten!

Portraits in Lebensgröße (Zeichnung) nach jeder Photographie, getrocknete Ähnlichkeit, künstlerische Ausführung, Billigst bei

D. Krüger, Müllerstraße 1, B.
Auch Bestell. bei Herrn Herr. Vergolder, Mauritiusstraße 7.

Grossartiges Teppichlager

in allen Größen und Qualitäten,

Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.

empfehlen

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Bis Weihnachten auch Sonntags

bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Colonialwaaren-Geschäft

in bester Geis.-Lage, mit einem jährl. Umsatz von 50-60,000 M., ist abn. Unternehm. halber per 1. Jan. 05, event. später, zu verkaufen. Offerten unter C. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Wilmstraße 6, Part., sind die seither von Herrn Ingenieur Dr. Schlupp zur Abhaltung der Zyrhunden benutzten Räume, Empfangs-Salon mit Untersuchungs-Schiffen, per sofort zu verm. Näb. Bureau Hotel Metropole. 4078

Ia Strausfedern, Hut- und Ballblumen, Decorationsblumen

in größter Auswahl bei
L. Wagner, Mainz, Quintinsstr. 6.

hätte vorgehen können. (Sehr richtig! rechts.) Die Mehrheit des Ausschusses hätte wohl kaum gesagt: Unsere besten Bankkunden und unsere besten Aufsichtsratspräsidenten legen wir willig auf den Altar des Vaterlandes. (Gelächter.) Andererseits sei ihm vorgeworfen worden, zu viel geboten zu haben. Der Minister erkenne an, daß sein Gebot liberal gewesen sei, um aber zu einem Erfolge zu kommen, habe er bei der günstigen Lage der Gesellschaft nicht weniger bieten können. Der Minister schildert dann die Aktien und hebt hervor, der Bergbau sei keineswegs gebunden. Er habe lediglich sich verpflichtet, den gesetzgebenden Faktoren eine Vorlage zu machen, und stehe so völlig auf konstitutionellem Boden. Er wolle Preußen bewahren vor der einseitigen Kapitalherrschaft der Truhs, die er aber für nötig und berechtigt halte, wenn sie das öffentliche Interesse nicht hinter das Kapitalinteresse zurückstellten, wie es jetzt seitens der Opponenten der Hibernia-Verstaatlichung geschehe. Ihrem Verein, der noch keinen Namen habe, wolle er den Namen „Trostrust“ vorschlagen. (Große Gelächter.) Heute schon beginne eine Fusionierungsbewegung. Für das kommende gewaltige Ringen mit den Truhs aber müsse der Staat gewappnet sein, indem er sich Einfluß auf ihre Gebarung verschaffe. Die Verstaatlichung der westfälischen Kohlenbergwerke sei nicht beabsichtigt, wie man von gegnerischer Seite glauben machen wolle; dafür hätten er und der Finanzminister ihr Wort versprochen, und jetzt liege sogar ein identischer Beschluß des Staatsministeriums vor. Sobald aber die Forderungen zu Monopolen sich ausbilden, sei die Industrieentwicklung ernstlich gefährdet. Seinen alten Freunden in der Industrie rufe er daher zu: Seid eingedenk, daß neben der Förderung der eigenen Interessen das Allgemeinwohl nicht dauernd verlegt werden kann. Das Gegenteil wird sich der Staat auf die Dauer nicht gefallen lassen. (Beifälliger Beifall.)

Abg. Spahn (Zentr.) im einzelnen unverständlich, erklärt sich im allgemeinen für die Verstaatlichung. Redner führt zum Schluß aus, seine Partei sei gegen die Verstaatlichung des Bergbaues und für die Erwerbung einer Gesellschaft wie hier geplant. Er hoffe, daß in der Budgetkommission, der die Vorlage wahrscheinlich überwiesen würde, alle sonstigen Bedenken zerstreut würden. (Beifall.)

Minister Müller beantwortet einige Fragen des Vorredners dahin, nach der Abrechnung der Seehandlung habe die Dresdener Bank keine Separativverträge erworben. Daß die Hibernia die Ausfälle der neuen Forderungen des Staates decken solle, sei ein völlig unrichtiger Gedanke.

Abg. Wagna (freis.) betont, daß seine Freunde der Vorlage sympathisch gegenüberstünden, einmal weil sie eine Ergänzung des im Jahre 1902 erworbenen Zechenbesitzes bedeute, ferner weil der Staat für die Eisenbahnen und die Marine eigene Kohlen gebrauche, weil es sodann die Aufgabe des Staates sei, die in Westfalen herrschenden Seuchen des Ruhres und der Ruhr am eigenen Werk vorbildlich zu bekämpfen, und weil es politisch wünschenswert sei, daß der Staat den Polen in Westfalen energisch gegenüberstehe. Unter der grundsätzlichen Ablehnung jeder allgemeinen Verstaatlichung im Ruhrrevier sei seine Partei daher bereit, auf den Boden dieser Vorlage zu treten. Er beantrage Überweisung an die Budgetkommission.

Abg. Schiffer (nat.-lib.) führt aus, trotz der dankenswerten Erklärungen des Ministers seien noch manche Dunkelheiten geblieben. Vor allem sei das ursprüngliche Projekt gescheitert, und da habe der Staat juristische Manipulationen vorgenommen, die nicht schön zu nennen seien. (Sehr richtig! links.) Wenn diese aber für den Staat vorgenommen wurden, warum trage der Staat dann nicht sämtliche Kosten? Ferner frage er den Minister, wie er sich die Einflußnahme der Minderheit der Aktien denke. Durch Zwang sei mit der Minderheit nichts zu erreichen; persönlichen Einfluß habe man ihm aber auch ohne Aktienwerb angeboten. Gegenüber den anderslautenden Ausführungen wolle er jedoch bemerken, daß seine Partei einmütig für den Eintritt des Staates in das Kohlenyndikat sei, um die schädlichen Wirkungen desselben hintanzuhalten. Er hoffe daher, daß die Kommissionsverhandlungen klärend wirken, damit seine Partei der Vorlage zustimmen könne.

Abg. Kessel (konf.) stimmt der Vorlage zu und bedauert, daß der Staat sich gegen eine weitere Verstaatlichung gebunden habe; denn das Syndikat habe durch das Stilllegen der Zechen so große Erbitterung hervorgerufen, daß beim Steigen derselben sie die Regierung zur Verstaatlichung zwingen werde; denn besser sei noch ein Staatsmonopol als ein Privatmonopol. (Beifall.)

Abg. Gaffel (freis. Ver.) erklärt, auf Grund der Vorlage und der Vorgänge, die dazu führten, habe seine Partei sich nicht für die Vorlage entschließen können, obwohl auch sie für den Eintritt des Staates in das Syndikat sei, denn sie fürchte, daß das Kohlenmonopol des Staates die ganze Industrie in Abhängigkeit bringe, womit ein Rückschritt kaufmännischer Vollkommenheit verbunden sein werde. Nach dieser Information habe der Ministerpräsident, der Handels- und der Finanzminister der Dresdener Bank schon am 16. Juni, wo der Aktienkurs 190½ betrug, ein Anerbieten zu 240 Prozent gemacht, wenn sie bis Ende 1904 Dreiviertel des Aktienkapitals beibringen könne. (Hört! hört!) Mit der Vorlage aber erreiche man nichts, als daß die Hibernia sich nicht fusionieren könne, während Gelsenkirchen und Harpen dies unbenommen bleibe. Dafür seien 70 Millionen zu teuer. (Beifall links.)

Minister Müller betont, daß am 16. Juni mit der Dresdener Bank ausgemacht worden sei, daß sie keinerlei Privatvorteil haben solle und die Vorteile dem Gesamtkonsortium zufallen sollten, dessen Hauptteilnehmer die Bankiers der Hibernia sein sollten. Was die Höhe der Provision angehe, so sei diese auf 5 Prozent normiert wegen des großen Risikos der Bank bei der zu erwartenden Opposition.

Abg. Münsterberg (freis. Ver.) macht Bedenken gegen die Verstaatlichung eines so brillant geleiteten Kohlenbergwerkes, wie die Hibernia, geltend, behält sich aber seine endgültige Stellungnahme vor.

Um 4½ Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Berlin, 28. November. Die 15. Kommission des Abgeordnetenhauses beriet heute abend den Antrag Jastin und Genossen, nach welchem die Landes- und Amtsgerichtsfunktionäre hinsichtlich ihrer Rang- und Gehaltsverhältnisse den gleichartigen Verwaltungsbeamten

gleichgestellt werden sollen. An Stelle des früheren Abgeordneten von Voebell war Abg. Holtz zum Vorsitzenden ernannt. Zum Berichterstatter wurde Abg. Pallaske bestimmt. Eine längere Diskussion ergab, daß ein Vergleich zwischen den Sekretären bei den verschiedenen Behörden sehr schwer zu ziehen ist. Regierungseitig wurde auf die finanziellen Wirkungen, die der Antrag haben würde, hingewiesen. 2065 900 M. würden jährlich mehr erforderlich sein. Die Anstellungsverhältnisse seien bei den in Rede stehenden Beamten durchaus günstig. Ihr Durchschnittsgehalt betrage augenblicklich 3622 M.; von insgesamt 5498 Beamten hätten 1883 in der höchsten Gehaltsstufe. Weiter wurde von einem Regierungsvertreter die Notwendigkeit der besseren Befolgung bei den Provinzialbehörden gegenüber den Lokalbehörden betont, auch auf die Nebeneinnahmen der Sekretäre an manchen Amtsgerichten wurde hingewiesen. Die Staatsregierung habe zu dem Antrag noch gar nicht Stellung genommen. Die Annahme des Antrages würde eine vollständige Neuordnung der Beamtengehälter und einen vollständigen Systemwechsel erforderlich machen, von denen aber nicht die Rede sein könne. Der Antrag wurde schließlich gegen eine Stimme in folgender Fassung angenommen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtag baldmöglichst eine Vorlage zugehen zu lassen, durch welche die Gehaltsverhältnisse der Landes- und Amtsgerichtsfunktionäre mit denen der gleichartigen Verwaltungsbeamten gleichgestellt werden, und dahin zu wirken, daß ihnen der Rang der gleichartigen Verwaltungsbeamten verliehen werde.

Berlin, 29. November. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm einstimmig die vom Eisenbahnminister und vom Finanzminister im wesentlichen gebilligten Anträge Friedberg und Jastin an, welche einen fräftigeren Ausbau des Staatsbahnnetzes fordern, wobei die fiskalischen Rücksichten hinter die verkehrspolitischen zu stellen und auch Privatunternehmungen zuzulassen seien, wo der Staat zum Ausbau nicht bereit sei. Schließlich sollten die notleidenden Landstriche besonders berücksichtigt werden. Die Kommission beriet sodann den Antrag Wiemer um Aufhebung der Rückfahrkarten und Herabsetzung des Preises der einfachen Fahrkarten auf die Hälfte des bisherigen. Die Kommission nahm schließlich nur den Beschluß an, die Regierung zu ersuchen, eine Reform der Personentariife baldmöglichst in die Wege zu setzen mit dem Zweck der Vereinfachung und ohne wesentliche Einbuße für die Staatskasse. Im Laufe der Debatte hatte Eisenbahnminister Bode erklärt, er halte die Reform des Personentariifs für unabwendbar und das jetzige Tarif-Chaos für unhaltbar. Der Minister legt die mit den Einrichtungen des Freigeleises, der Rückfahrkarten und der Fahrscheine verbundenen Abstände und Widersprüche dar und fügte hinzu: Die Personentariifreform dürfe keine Mindereinnahme bringen, schon deshalb weil der Personenverkehr weit höhere Anforderungen an die Verwaltung stelle als der Güterverkehr.

Berlin, 29. November. Die Justizkommission des Herrenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf, in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Hotel Weins mit Wein-Restaurant, Bahnhofstraße 7.

Während der beiden Andreasmarktstage
empfehle als besondere Spezialität:

Has im Topf — Gans mit Kastanien,
Junge Hähne.

Außerdem reichhaltige Abendkarte.

R. Ludwig.

Hotel-Rest. Friedrichshof.

Während der Andreasmarktstage:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 27. Feld-
Artillerie-Regt. aus Mainz.

Entree 30 Pf.

3508

Restaurant Malepartus

Langgasse.

Empfehle während der Andreasmarktstage:

- H. Malossol-Caviar,
- „ Gansbraten,
- „ Hasenbraten,
- „ Rehbraten etc.,

dazu vorzügl. gefl. Weihenstephan aus der Kgl. Bayr. Staatsbrauerei und Pilsener
Urquell.

„Zum Kaiser Wilhelm“, Heilmundstraße 54.

Empfehle auf die beiden Marktstage:

Gänsebraten, Rehbraten,
Rehragout,

sowie eine reichhaltige Speisekarte.

J. Fürst.

Unsortirte Mexico,

St. 6 Pf., 10 St. 55 Pf., empfiehlt
Cigarren-Special-Geschäft Ernst Renz,
Goldgasse 18, nächst der Langgasse.

Weinwirtschaft mit Haus sofort
bei kleiner Anzahl.
für 46,000 M. zu verkaufen. Offerten
unter P. 65 hauptpostlagernd.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch
diesen zu beziehen:

Nit-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit
Erzählungen, Sprüchen, Gedanktagen u. A. aus Nassau's
Vergangenheit

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

